

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Maribor Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Maribor Nr. 2024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Dođičeva ulica 6 Tel. 2884. Anfragen Rückporto belegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zuzüglich 24 Din, durch Post monatl. 28 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.



Mariborer Zeitung

Sensation in Genf

Macdonald ändert seine Haltung in der Abrüstungsfrage und fordert von Frankreich weitgehende Herabsetzung seiner Rüstungen — Ministerrat in Paris — Frankreich lehnt die englische Zumutung ab

Genf, 14. März.

Der englische Premierminister Macdonald hat nach den letzten Pariser Besprechungen mit den führenden französischen Staatsmännern seine Haltung in der Abrüstungsfrage total verändert. In Paris noch hatte er festgelegt, daß Italien und Deutschland die Tätigkeit der Abrüstungskonferenz erschweren, um auf diese Weise Zeit für eine eigene Abrüstung zu gewinnen. Der englische Premierminister hat nun seine Haltung vollständig geändert, indem er an die französische Delegation die Forderung richtete, Frankreich möge einer weitgehenden Herabsetzung seiner militärischen Rüstungen

zustimmen, um auf diese Weise auch anderen Staaten eine effektive quantitative Abrüstung zu ermöglichen.

In Genf politischen Kreisen hat diese neueste Wendung der englischen Politik Sensation geübt. Außenminister Paule Boncour hat seiner Regierung von den Forderungen Macdonalds Mitteilung gemacht. In Paris trat gestern abends der Ministerrat zusammen, um zu der neuesten Wendung der englischen Politik in der Abrüstungsfrage Stellung zu nehmen. Es wurde neuerdings der Beschluß gefaßt, daß Frankreich auf eine Herabsetzung seiner Rüstungen insoweit nicht eingehen könne, als seine Garanti-

en für Frankreichs Sicherheit gegeben seien.

Die französische Presse kommentiert verwundert die Forderung des englischen Premierministers und erklärt u. a., die gesamten Friedensverträge basieren auf der Voraussetzung, daß Frankreich, was auch Churchnell in englischen Unterhaus erklärt habe. Es sei daher lächerlich, wenn Macdonald heute die Schwächung dieser Grundlage der Friedensverträge fordere. Es sei vollkommen klar, schreibt die französische Presse, daß mit der Schwächung der französischen Militär- und Seestreitkräfte auch das System der Friedensverträge zusammenbrechen müßte.

Die Budget-Debatte

Beograd, 14. März.

In der Plenardebate über den Staatshaushalt, die bis Mitternacht gedauert hat, sprachen die Abgeordneten Cuković, Dr. Bošnjak, Stazić und Grba. Die genannten Redner beschäftigten sich u. a. auch mit den „Bankrottoren“ und forderten härteste Maßnahmen gegen alle, die den Staat unterwühlten.

Die heutige Sitzung begann um 9 Uhr und dauert zur Stunde noch an.

Die österreichische Hilfspolizei

Wien, 14. März.

Die „Arbeiter-Zeitung“ wurde heute wegen aufreißenden Inhaltes beschlagnahmt. Für die kommunistische „Rote Fahne“ ist die Präventivzensur bestimmt worden.

Wie in Kreislagerkreisen verlautet, plant die österreichische Bundesregierung auch dem Müller in Deutschland die Einführung einer Hilfspolizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit. Diese Hilfspolizei soll gebildet werden aus dem Heimatdienst, den Bauernwehren und den Ostmärkischen Sturm-Scharen. Die Armaturen wurden bereits vor vier Tagen fertiggestellt.

Vor der Entrevue Macdonald-Mussolini

Eine bemerkenswerte Beograder Pressestimme.

Die „Pravda“ veröffentlicht im Zusammenhang mit den letzten Genfer Meldungen an leitender Stelle folgende bemerkenswerte Ausführungen:

„Es ist jetzt nicht mehr nötig, auf die Gefahren hinzuweisen, die dem Frieden drohen und die bereits bestehen. Man sieht bereits, wo die Gefahrenquellen sind und wie groß dieselben sind. Die europäische Presse, die für die Erhaltung des Friedens kämpft, hat nichts mehr zu unterstreichen: sie hat bereits erklärt, daß die Störer des Friedens des europäischen Menschen die Beziehungen katastrophal verschärfen und eine Atmosphäre schaffen, die mit dem Wahnsinn identisch ist. Wir haben schon einmal erklärt, daß sich geschichtliche Ereignisse wiederholt durch die Pathologie erklären lassen. Heute, mehr denn je zuvor, könnten die europäischen Staatsmänner begreifen, daß wir keine gesunde Entwicklung der Dinge beobachten und daß kein Volk irgendeinen Nutzen ziehen kann, wenn dieser Lauf der Dinge seinem schicksalhaften Ende zutreibt. Wir brauchen schon die fieberhafte Aufrüstung Ungarns nicht mehr zu unterstreichen. Hitler hat mit seiner friedlichen Revolution alle imperialistischen Aspirationen aufgezeigt, die Europa nicht zur Ruhe kommen lassen. Unter Hitler ist jeder Wille, Gedanke, jede Mitarbeit jenes anderen Teiles des neuen Deutschland unmöglich. Man sieht sofort die Frage ist vor. Eine andere, viel schwierigere Frage aber: der Ausgang dieses Nationaldramas, welches sich in Deutschland vor den Augen Europas abspielt.

Europa wird bis zu einem gewissen Maße

Mainz wird durch Entente-Truppen besetzt?

Englisches Gutachten: Hilfspolizei in Köln, Rhen und Speyer bedeutet Verletzung des Art. 162 des Versailler Vertrages — In Erwartung eines Ultimatum — Schwere Besorgnisse in London

London, 14. März.

Der französische Botschafter in London hatte gestern eine lange Unterredung mit Persönlichkeiten des englischen Auswärtigen Amtes. Die Besprechung galt vornehmlich der militärischen Aktivität der Hitler-Armee in der entmilitarisierten Rheinzone.

In englischen Regierungskreisen werden die Vorgänge in Deutschland mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Die Sachverständigen des Foreign Office sind bereits mit der juristischen Untersuchung der Besetzung Kölns, Speyers und Rheins durch die Nationalsozialisten beauftragt worden. Nach dem bereits nach Genf abgeschickten Gutachten wurde festgestellt, daß der Art. 162 des Versailler Vertrages durch die deutschen Behörden verletzt worden ist. Es geht um die Entfernung der katastrophalen Gefahrenmomente, die von revisionistischen und revanchedürsternen Nationen heraufbeschworen werden. In diesem Moment die Sicherheit des starken Beschützers des Weltfriedens, also Frankreichs, schwächen zu wollen, wie dies die pazifistische Presse betont, hieße den blutigen Konflikt beschleunigen. Die Situation dieser Zeit, so schwer sie seit 1919 auch ist und so sehr sie auch in den Ereignissen der Pathologie unterlag, darf nicht mehr die Fehler der leitenden politischen Faktoren Europas aufweisen, Fehler, die bestenfalls darüber nachzugeben und sich in Kompromißlösungen mit den Jertörern des territorialen Status einzulassen. Man muß endlich einmal erkennen, daß ein Ereignis noch nicht den Grund einer Katastrophe bildet,

daß Frankreich durch ein Ultimatum und mit der Drohung, Mainz zu besetzen, sich entschließen werde, dem Zustand in der entmilitarisierten Rheinzone ein Ende zu machen. Wie verlautet, soll Macdonald die Absicht haben, durch ein provisorisches Abkommen mit Berlin ähnliche Zwischenfälle für die Zukunft zu vermeiden.

Die englische Presse ist sehr beunruhigt und spricht von der Möglichkeit eines neuen Krieges. Die Mehrzahl der Blätter setzt sich für eine energische Aktion zwecks Sicherstellung des Friedens ein.

Der „Manchester Guardian“ schreibt, es gehe jetzt nicht darum, zu reden, sondern zu handeln. Eine einfache Demarche würde in Deutschland kein Gehör finden, falls nicht gleichzeitig eine energische Drohung ausgesprochen werde, würden die Dinge einem tragischen Ende zugehen.

„News Chronicle“ berichtet, daß ein Offizier der Straßburger französischen Garnison am rechten Rheinufer von einer

von der Suche nach einem Ausgang in der Richtung der Befriedung erfüllt. So einen Ausgang scheint es nirgends zu geben. Frankreich und England, die den Frieden der Menschheit zu sichern wollten, befinden sich vor einer schicksalsschweren Aufgabe. Es geht um die Entfernung der katastrophalen Gefahrenmomente, die von revisionistischen und revanchedürsternen Nationen heraufbeschworen werden. In diesem Moment die Sicherheit des starken Beschützers des Weltfriedens, also Frankreichs, schwächen zu wollen, wie dies die pazifistische Presse betont, hieße den blutigen Konflikt beschleunigen. Die Situation dieser Zeit, so schwer sie seit 1919 auch ist und so sehr sie auch in den Ereignissen der Pathologie unterlag, darf nicht mehr die Fehler der leitenden politischen Faktoren Europas aufweisen, Fehler, die bestenfalls darüber nachzugeben und sich in Kompromißlösungen mit den Jertörern des territorialen Status einzulassen. Man muß endlich einmal erkennen, daß ein Ereignis noch nicht den Grund einer Katastrophe bildet,

sondern daß eine ganze Reihe solcher Gründe vorher einsetzte. Man wird endlich erkennen müssen, daß die gegenwärtige Kompromißbereitschaft und Barmherzigkeit, die auf Kosten einer effektvollen und starken Schirmung des Friedens gebucht wird, keine friedliche Entwicklung gewährleisten kann. Es gab seit 1919 eine ganze Reihe von Jertürern, aber in diesen Tagen stellen sie nicht nur eine intellektuelle Unzulänglichkeit und einen düsteren Schleier vor den Augen dar, sondern sie sind als Vorzeichen großer Unglücksfälle zu bezeichnen. Die Initiative Macdonalds verfolgt den Zweck, die Doppelhaltung der Revisionisten und Revanchisten aufzulösen: ihre Teilnahme an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz sowie die Rüstungsbestrebungen zu Hause. Das demokratische Europa mag die traditionelle Prognose einer unermesslichen Beschleunigung des Aggressivität der Friedensstörer nirgends Halt macht, daß sie, von einem Tag zum anderen, den Friedenszustand zwischen den Nationen immer mehr bedrängen.

Gruppe von deutschen Nationalsozialisten beschloffen worden sei. In der entmilitarisierten Zone habe man ferner militärische Lastkraftwagen gestohlet. Der deutsche Brückenkopf der Rhen-Brücke habe neue Blockhäuser aus Stahl und Beton erhalten.

Der Devisendiktator.

New York, 14. März.

Präsident Roosevelt hat den Bankier Fred Keen zum Devisendiktator mit weitgehendsten Ermächtigungen ernannt. Der neue Devisendiktator wird den gesamten Devisen- und Goldverkehr kontrollieren. 350 Banken haben wieder ihre Schalter geöffnet und mit der ordentlichen Auszahlung der Einlagen begonnen. Man glaubt allgemein, daß das Krisentief überschritten ist.

Sjubiläum, 14. März. Devisen: Berlin 1359.03—1369.83, Zürich 1108.35—1113.85, Wien (Privatclearing) 9.20, London 191.97—196.57, New York (Scheck) 5713.81—5742.07, Paris 224.88—227, Prag 169.79—170.65, Triest 292.68—295.08.

3. April, 13. März. Devisen: Berlin 1357.91—1368.71, Mailand 291.29—293.29, London 197.64—199.24, Paris 225.32—226.44, Prag 169.84—170.70, Zürich 1108.35—1113.85.

3. April, 14. März. Devisen: Paris 20.29, London 17.62, New York 517.5, Mailand 26.45, Prag 15.32, Wien 72.91—58.20, Berlin 122.80.

Die Genfer Erklärungen haben die immensen Gefahrenmomente der Situation in großem Maße herab. Von größter Bedeutung ist jedoch die Tatsache, daß Macdonald keinen Druck mehr auf Frankreich auszuüben gedenkt in dem Sinne, daß Frankreich Deutschland gegenüber neue Konzessionen gewähren möge. Macdonald kann diese große Verantwortung nicht übernehmen. Vor ihm erhebt sich die brutale Tatsache, daß Deutschland heute gerüsteter dasteht als 1914, daß die Reichswehr ein riesiges Instrument darstellt. Der Versailler Vertrag ist schon längst vom deutschen Militärstiefel getreten worden und Macdonald sieht heute nur mehr „Rein Papier“.

Ist heute — so schließt die „Pravda“ — die volle Entschlossenheit der Friedensbeschürmer nicht notwendig? Kann man wieder in die ständigen Fehler der Nachgiebigkeit und der Konzessionen verfallen? Nein. Die europäische Gesamtlage ist vollends klar: der Friede muß entschieden und ohne katastrophale Konzessionen den Friedensstörern gegenüber erhalten werden.“

Das Korruptionsgesetz

Der erste Entwurf eines „Vertrauensgesetzes“ — Ein Mittel zur Wiederherstellung des allgemeinen Vertrauens

Beograd, Mitte März.

Die vorgesehene Zeit ist noch nicht verstrichen und schon wurde der erste Entwurf für ein „Vertrauensgesetz“ der Volksvertretung vorgelegt. Wie an dieser Stelle berichtet wurde, stehen wir vor einer starken Aktion zur Stärkung des allgemeinen Vertrauens, die auf allen Linien geführt werden soll, und die in erster Linie als ein Umschwung in der Wirtschaftspolitik des Staates betrachtet werden kann.

Vorerst soll eine gewisse Reinigung der öffentlichen Meinung erfolgen. Es ist klar, daß unser Beamtenapparat bei seiner Größe auch vereinzelt Elemente aufweist, deren Gebahren ein sehr ungünstiges Licht auf die Beamtenhaft wirft. Gegen diese Elemente wurde in der letzten Zeit energischer vorgegangen und es fanden gerade im abgelaufenen Monate eine Reihe von Prozessen die den Willen zur rücksichtslosen Reinigung unseres Beamtenapparates von seinen Schädlingen bewiesen.

Der neue Gesetzentwurf geht noch weiter. Er sieht vor, daß der Ursprung des Vermögens von Staatsbeamten in bestimmten Fällen bis auf das Jahr 1918 zurückverfolgt werden soll. Ebenso sollen auch alle Akten über Reparationen, Aufhebung von Sequestern, Aufhebungen bei der Agrarreform, Behandlung erbeuteten Kriegsmaterials, Verteilung von Grundstücken an Kriegsfreiwillige und Invalide, sowie auch andere Agrarreparationen, Nationalisierungen von Banken und Industrien, Erteilungen von Konzessionen etc. überprüft und dabei genau festgestellt werden, in welchen Fällen korrupt vorgegangen wurde. Diese Kontrolle soll seitens der einzelnen Ressortminister durchgeführt werden.

Weiterhin will man auch jene Fälle untersuchen, wo sich das Vermögen von Staatsbeamten seit dem Jahre 1918 in unnatürlicher Weise vergrößert hat. Die Bestimmungen dieses Gesetzes sollen auch auf das Vermögen der Frauen und Kinder Geltung haben.

Ob der Entwurf, der von einer großen Anzahl von Senatoren gefertigt ist, in dieser Form durchgeht, ist noch nicht bestimmt, er beweist aber die Stärke der Aktion, die eine gründliche Wiederherstellung des Vertrauens bezweckt und dabei nicht zurückzusehen, Vorschläge zu machen, die heute noch bis zu einem gewissen Grade undurchführbar ausfallen, faktisch aber durchführbar sind und ein vollkommen wirksames Mittel gegen die Korruption darstellen.

Der Beamte soll über sein Vorgehen in stärkerem Maße als bisher zur Verantwortung gezogen werden. Er soll sich dessen bewußt sein, daß er bei gewissenloser Arbeit ein nationalökonomischer Schädling ist und daß die vereinzelt vorgekommenen Fälle von Korruption ein sehr ungünstiges Licht auf das Gros unserer pflichtbewußten, ehrlichen und anständigen Beamten werfen. Die rüd-

schossen. Arco wurde 1920 zum Tode verurteilt und später begnadigt. Der Graf, der anlässlich des 80. Geburtstages Hindenburgs vollständig amnestiert wurde, ergab sich später der Trunksucht. Von Beziehungen Arcos zu den marxistischen Parteien ist keine Rede, er zählt als Anhänger der kaiserlichen Königspartei.

Dr. Gäßels — Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda.

Berlin, 13. März.

Der Reichsminister hat ein Dekret unterzeichnet, auf Grund dessen ein eigenes Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda über die Politik der nationalen Erhebung eingeleitet wird. Zum ersten Minister wurde der Reichstagsabgeordnete und Berliner Gauleiter der NSDAP, Dr. Joseph Gäßel, ernannt. Zum ersten Staatssekretär in diesem neuen Ministerium wurde der Reichspresseschef Dr. Walter Funk ernannt. Die beiden Staatsmänner kommen aus der Journalistik. Gäßels ist Herausgeber des Blattes „Der Anarist“. Er ist auch der erfolgreiche Propagandachef seiner Partei. Dr. Funk war früher Schriftleiter der „Berliner Börsen-Zeitung“.

wirkende Geltung des Gesetzes hat die Aufgabe, jene Organe, die bisher durch unforrekte Behandlung persönliche Vorteile erlangt haben, zur Verantwortung zu ziehen, auch wenn der Zeitpunkt der betreffenden Handlung viele Jahre zurückliegt.

Dem Publikum soll das Gesetz aber die Sicherheit geben, daß die staatlichen Organe durch strenge Kontrolle und schwere Strafen verhindert sind, gegen die Interessen des Staates zu arbeiten. Um diese Sicherheit zu erhöhen, ist vorgesehen, daß jeder, dem das korrupte Vorgehen eines öffentlichen Organes bekannt ist, das Recht hat, diese Tatsache direkt dem Staatsanwalt anzuzeigen und daß jeder einzelne Fall gesondert in Untersuchung gezogen wird. Vorgesetzte, die Korruptionsfälle nicht zur Anzeige bringen, werden suspendiert und zur Schadensergütung verurteilt.

Interessant ist der Paragraph 11 des Entwurfes, der die Bestechung von Amtspersonen erlaubt, wenn dies darum erfolgt, weil die betreffende Partei ansonsten die Durchführung einer Angelegenheit nicht oder nicht zur normalen Zeit erreichen kann. Hat eine solche Bestechung stattgefunden und die betreffende Partei die Anzeige erstattet, so hat sie selbstverständlich das Recht der Rückvergütung des ausgelegten Betrages und bleibt selbst straflos.

Ein Prozeß, der 900 Jahre dauerte, beigelegt.

Rom, 13. März. Der römische Appellationsgerichtshof hat einen Prozeß wegen eines unstrittenen Gemeindegrenzes zwischen den beiden Gemeinden Casalvieri und Vicoli, der bereits 900 Jahre dauerte, durch einen Ausgleich beendet.

Das Grab des Sohnes gefunden.

Trient, 13. März. Nach langwierigen Nachforschungen ist es dem österreichischen Konsul in Stuttgart, Baron Ratiniski, gelungen, das Grab seines im Weltkrieg ge-



VON JETZT AB: SONNE AUF BESTELLUNG!

Rasenbleiche ohne Sonne? — Undenkbar! Erst der Sonnenschein bleicht mit Hilfe des Sauerstoffes die Wäsche. Mit RADION scheint die Sonne immer im Waschkessel! RADION wäscht und bleicht die Wäsche allein — Millionen Sauerstoffbläschen verrichten schonend das Werk —, sie führen den reinigenden Seifenschaum selbst durch die feinsten Gewebefalten. Im Handumdrehen frische, schneeweiße Wäsche.

Schicht RADION

DIE RASENBLEICHE IM WASHKESSEL

RJ-11

fallenen Sohnes, der Major im österreichischen Heere war, ausfindig zu machen.

Baron Ratiniski weilte in diesen Tagen in Rovereto in Begleitung seiner Gattin und durchsuchte die Gegend des Lagarino-Tales, wo sein Sohn gefallen war. Im Friedhofe von Pileante fanden die Eltern das Grab ihres Sohnes.

Ansprache des Papstes

Anlässlich der Kreierung der sechs neuen Kardinäle

Rom, 13. März. Im Konsistorium hat Pappi Pius XI. die Ernennung der vor Monatsfrist bekanntgegebenen sechs Kardinäle vorgenommen; außerdem teilte er dem Kardinalskollegium mit, daß er zwei weitere Kardinäle ernennen werde. Mit der Kreierung der sechs neuen Kardinäle zählt das Kardinalskollegium wieder 58 Mitglieder, nämlich 30 Italiener und 28 Ausländer.

Vatikanstadt, 13. März. Am Konsistorium nahmen alle in Rom anwesenden Kardinäle und die auswärtigen Kalowaki und Faulhaber teil. Der Papst richtete an das Konsistorium eine Ansprache, in der er dem Bedauern über die gegenwärtige internationale Lage Ausdruck gab, die durch den aus gegenseitigen Mißtrauen entspringenden brüdermörderischen Waffenlärm getrübt sei. Seine Betrübnis werde noch vermehrt durch die wirtschaftliche Krise u. die Arbeitslosigkeit, namentlich wegen der Gefahren, die die Feinde der politischen, sozialen und religiösen Ordnung hervorrufen, wie dies durch die jüngsten Ereignisse in Rußland,

Mexiko, Spanien und in anderen Gebieten dargelegt sei.

Der Papst sprach dann mit Bewunderung über das Wirken der Missionen und der katholischen Aktion für das Wiederaufwachen des christlichen Lebens. Er gab hierauf seinem Kummer darüber Ausdruck, daß in Bulgarien von einem nichtkatholischen Geistlichen einem königlichen Kinde die Taufe erteilt worden sei, entgegen dem ausdrücklichen und klaren schriftlichen Versprechen, das von hoher Hand gezeichnet worden sei. Im Bewußtsein dessen, daß die Verantwortlichkeiten geteilt seien, könne er seinen väterlichen apostolischen Segen einer ohnehin so betrübten Mutter nicht verweigern, die ihre Schuldlosigkeit an allem, was geschehen sei, betont habe.

Der Papst gab schließlich dem Wunsch Ausdruck, daß die Konferenzen, die während des Heiligen Jahres für die Zwecke des Weltgleichgewichtes stattfinden, zu glücklichen Ergebnissen führen mögen.

Das Rätsel der „Gloria“-Garage

Ein raffiniertes Verbrechen: Mord durch Auspuffgase — Die verräterische Schrift an der Betonwand

Bombon, 13. März. Vor vier Monaten wurde William Murphy, der Besitzer eines großen Automobilschäftes in Kairo, der zugleich auch die Großgarage „Gloria“ betrieben hat, in einer Box der Garage hinter seinem eigenen Wagen tot aufgefunden. Die Ärzte konstatierten Gehirnblutung infolge der Einatmung giftiger Auspuffgase. Das Leichenbegängnis des Geschäftsmannes, der mit einer Ägypterin verheiratet gewesen war, fand vier Tage nach seinem Tode statt. Die Frau war durch ein Testament zur Meierdin eingesetzt worden und ver-

reiste bald nach Beendigung der Verlassenschaft nach Europa.

Allgemein war man der Ueberzeugung, daß Murphy einem tragischen Unfall zum Opfer gefallen sei. Er hatte, wie man annahm, an seinem Wagen wahrscheinlich irgend etwas eigenhändig richten wollen, da er als sehr sparsam, ja geizig bekannt war. Dabei erlag er der giftigen Wirkung der Abgase aus dem Motor. Die Witwe gab inzwischen von Cannes aus, wo sie sich niederlassen hatte, einem Anwalt in Kairo die Vollmacht, den Best, den sie gerät hatte,

zu veräußern. So kam die „Gloria“-Garage in andere Hände. Der neue Besitzer ließ die einzelnen Abteilungen der Garage herrichten und mit einem Anstrich versehen. Unter dem Anstrich, der aus einer saurehaltigen Farbe bestand, kamen an dem Betonsockel derjenigen Box, in der William Murphy tödlich verunglückt war, Schriftzeichen zum Vorschein. Jemand hatte mit farblosem Autoselbst Worte auf den Beton geschrieben, deren Buchstaben sich unter der Einwirkung der Säure dunkel färbten.

Ein Männername war deutlich zu entziffern. Die rätselhafte Inschrift, deren Entschlüsselung man sich zunächst nicht zu deuten vermochte, wurde von der Polizei photographiert, verkleinert und mit Schriftproben Murphys verglichen.

Es ergab sich, daß die Inschrift von dem Verstorbenen herstammte. Nun fehlten die Erhebungen der Polizei ein und förderten in überraschend kurzer Zeit zutage, daß Murphy nicht einem Unfall, sondern einem mörderischen, mit größtem Raffinement geführten Anschlag zum Opfer gefallen sei. Jener Mann, dessen Name an der Wand stand, hatte Murphy überfallen, betäubt und dann zu seinem Wagen, dessen Motor man anließ, in die Box gebracht. Knapp vor seinem Tode ermachte Murphy noch einmal auf seiner Ohnmacht. Er hatte bloß die Kraft, den Namen seines Mörders mit Blut an die Wand zu zeichnen, dann erlag er der Giftwirkung der Auspuffgase. Die Polizei vermutet, daß die Gattin Murphys irgendwo in den Anschlag mit verwickelt ist. Die Frau ist plötzlich aus Cannes verschwunden, auch der mutmaßliche Mörder ist unauffindbar.

Damen. Achtung! Das „U. F.“-Rätsel wird am 20. März gelöst. Beachten Sie auch weiterhin die „U. F.“-Annoncen.

Eine empfindliche Alarmanlage.

Vor einigen Tagen wurde die Prager Polizei durch ein stürmisches Alarmsignal herbeigeholt. Das Ziel war die Villa des bekannten tschechischen Kohlenmagnaten Pedel. Die Einwohner der Villa waren über das Erscheinen des Polizeikommandos sehr erstaunt, denn ihnen war von einem Alarm nichts bekannt. Erst nachdem die Villa in großem Vogen von einem Polizeikordon umstellt war, stellte es sich heraus, daß die sehr empfindliche Alarmanlage durch die bei dem starken Schneefall in der Nacht heruntergekommenen Schneemassen in Tätigkeit gesetzt worden war.

Aus Dalmatien

Jahrestagung der Freio. Feuerwehr

Unter dem Vorsitz ihres rühmlichen und Herrn Hans Stedte hielt dieser Tage unsere Freiwillige Feuerwehr ihre Jahrestagung ab. Der Verein zählt gegenwärtig 53 ausübende, 295 unterstützende und 3 Ehrenmitglieder. Fünf Chargen sowie 12 Jugend- und 4 Gesamtübungen sorgten für die Heranbildung der Mannschaft zum Wehrdienst, überdies wurden allwöchentlich Motorproben und Prüfungen der Geräte unter Anleitung des Hauptmannstellvertreters Herrn J. C. Lotti und des Maschinemeisters Herrn Kopthofer B e h r b a l l vorgenommen. Die diensthabenden Rotten verließen im vergangenen Jahre auch den Dienst bei 41 Theater- und 62 Ansoberstellen im vergangenen Jahre 156 Ausfahrten. Die schwierige Aufgabe bewältigten der Rettungsverwalter und dessen Stellvertreter sowie vier Chauffeure und 21 Mann. Der umgebante Mercedes-Wagen bewährte sich vollends. Am 4. und 5. Juni fand in Maribor ein Feuerkurs statt, dem Hauptmannstellvertreter Jng. C e l o t t i und Jugendwart M a c h a t s c h beiwohnten. Am 21. August stattete der Wehr der Obermann des Kroatischen Feuerschutzbundes Herr J. S. seinen Besuch ab. Orzic nahm bei dieser Gelegenheit auch die Dekorierung von mehreren verdienten Mitgliedern vor. Ausgeschieden wurden die Herren Hauptmann Stellvertreter (mit dem Ehrenzeichen des tschechischen Feuerschutzbundes), Vizehauptmann Jng. Celotti, Zugführer Dajch, Zugführer Brehnik, Maschinenmeister Mag. Pharm. Behrbal und Rettungsverwalter Damisch (mit dem Ehrenzeichen des kroatischen Verbandes). Die Wehr gab auch mehreren für das Feuerwesen verdienten Personen das letzte Geleit. Auch die Wehr selbst hatte im vergangenen Jahre zwei Todesfälle zu beklagen. Am 4. April starb der brave Kamerad und langjährige Jugendwart Herr Franz K o v e c und am 15. Dezember v. J. der agile Koffführer K o l l a r i t s c h. Am 5. Jänner fand der traditionelle Feuerwehrtag unter überaus zahlreicher Beteiligung statt. Insbesondere die Tombola, für die unsere edelmütigen Mitbürger zahlreiche Spenden stifteten, gestaltete das Programm des Abends sehr abwechslungsreich. Am 22. Oktober beteiligte sich die Wehr am Jachslug am Jubiläum der Schlacht bei Kumanovo. Außer zweien Kaminfeuern beim Wäldermeister S o r v a t i e l und beim Tischlermeister M u r l o wurde die Wehr zu einer Reihe von Bränden alarmiert. Am 25. Jänner v. J. brach im Hoftrakt des Hauses W e i ß e n s t e i n ein Feuer aus. Nur dank dem sofortigen und tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr war es zu danken, das die drohende Gefahr rechtzeitig entfernt wurde. Ein Großfeuer drohte am 2. Februar in So. L o v r e n e am Dramfeld verheerende Dimensionen anzunehmen. Nach mehrstündiger Arbeit wurde auch hier die Gefahr gebannt. Ueberaus schwierig gestaltete sich die Löscharbeit am 8. April in S a j d i n a, wo das dortige sumptuöse Terrain die höchsten Anforderungen in der Wasseraufnahme und der Wehr stellte. Am 15. Mai wurde die Wehr zu einem neuerlichen Großfeuer nach Z u p e ß j a v a s gerufen, wo sieben Wehrlöcher in Flammen aus der Umgebung wurden auch hier unsere braven Wehrmänner alsbald Herr der Situation. Wegen Wassermangels konnte die Wehr am 11. Juni bei einem Schadenfeuer in Braunschweig nicht in Aktion treten. Eine schwierige Aufgabe wurde die Freiwillige Feuerwehr anlässlich des Brandes beim Baumeister D e n g g gestellt, doch konnte sie auch hier ihre Schlagfertigkeit unter Beweis stellen. Am 4. September wurde eine große Feuerschiffen in St. V e i d durch rasches Eingreifen entfernt. Ueberdies rückte die Wehr zu einer Reihe von kleineren Bränden aus. Insgesamt wurde sie im vergangenen Jahre zu 25 Bränden alarmiert. Den braven Wehrmännern gebührt wohl der Dank und die Anerkennung der gesamten Öffentlichkeit.

p. Unsere Sportler veranstalteten vergangen Sonntag im Vereinshaussaale das Schlußkonzert ihres Kurzer Tanzmusters, der von Herrn F r i s h u r s c h i z m u s t e r g e l e i t e t, einen vollen Erfolg zeitigte. Der Abend, bei dem auch die bekannte Stroh-Jazz-Kapelle mitwirkte, verlief im Zeichen einer animierten Stimmung.

p. Polizeichronik. Der Arbeiter Johann Grandusel aus Rogoznica ließ in einem Graben bei Kofogor mit verschiedenen Kleidungsgegenständen verschwinden, die er halb darauf um einen Spottpreis zu verkaufen trachtete. Grandusel wurde bereits eruiert und hinter Schloß und Riegel gesetzt. — Vor einigen Tagen kamen dem Geheißer Jakob Mesko in Gajerci mehrere Pflücker abhanden. Der Dieb konnte in der Person eines gewissen Josef Kulec erlarnt werden. — Der Tagelöhner Martin Kos kam auf Arbeitsuche nach Ptuj. In einem Gasthaus verlor er seinem Ueberrunne derart laut Ausdruck, daß die Wache einschreiten mußte, die den rentierten Gast in Gewahrsam nahm. Alle drei Inhaftierten wurden dem Gerichte überstellt.

p. Im Louino gelangt Mittwoch, den 15. d. um halb 19 und um halb 21 Uhr das große Filmmwerk „Verlorene Tochter“ zur Vorfühung. In den Hauptrollen Ursula Grabler, Gertraud Kirchner, Harry Frank und Paul Heidemann. Außer einer spannenden Handlung sprachvolle Aufnahmen von Sarajevo, Mostar und Dubrovnik. Demnächst „Gräfin Maritza“.

Damen, Achtung! Das „U. F.“-Rätsel wird am 20. März gelöst. Beachten Sie auch weiterhin die „U. F.“-Annoncen.

Aus Selje

c. Der Cyril-Method-Chor aus Zagreb, der mit Erfolg in Lubljana und Maribor Konzerte gegeben hat, tritt Sonntag, den 19. d. M. um 16.30 Uhr im großen Saale der „Ljubljana posojilnica“ mit einem Konzerte altslawischer Kirchenlieder vor unsere Öffentlichkeit. Vormittags findet um 11 Uhr in der Pfarrkirche ein Gottesdienst nach unierem Ritus statt, bei dem der Chor singen wird.

c. Jagdverteigerung. Die Bezirkshauptmannschaft verlaubt, daß der am 9. Februar d. J. abgeschlossene Pachtvertrag für die Jagd Grajska als ungültig erklärt wurde und die neuerliche Verteigerung am 20. März um 11 Uhr auf der Bezirkshauptmannschaft, Zimmer Nr. 7, stattfinden wird.

Aus Poljane

po. Todesfall. Wie schon kurz berichtet, verschied nach kurzem Leiden im Krankenhaus in Maribor der hiesige Malermeister Herr Albert Kvas. Trohdem der Verstorbene am städtischen Friedhofe in Maribor zur letzten Ruhe gelegt wurde, so fand sich auch dort eine große Anzahl von Freunden und Bekannten aus Poljane ein, um dem Toten das letzte Geleit zu geben. In schönen Worten verabschiedete sich am offenen Grab von dem toten Feuerwehrlösung Herr J. Gajsek. Durch eine Sammlung unter den hiesigen Bürgern wurde es ermöglicht, daß die oinehnlischen Begräbniskosten zur Gänze gedeckt und vielen die Teilnahme am Begräbnisse in Maribor ermöglicht wurde.

po. Ein unheimlicher Fund. Im Segagraben bei Matolzen Bauernbergwerke, die in einem verlassenen Kauerbergwerke nach Kohle suchten, einen 40—45jährigen männlichen Leichnam, welcher schon deutliche Spuren von Verwesung aufwies u. dessen Kopf von den Würmern schon teilweise angegriffen war. Der Selbstmörder, denn um einen solchen handelte es sich offenbar, lag mit einer Schlinge um den Hals am Boden, da das dünne Seil, mit dem er sich erhängte, im Laufe der Zeit, durch die Schwere des Körpers und infolge der Feuchtigkeit nachgegeben hatte. Es handelt sich um keinen Einheimischen, da der Tote bis jetzt von niemanden erlarnt wurde.

Sport

: Herausforderung unserer Billardmeister. Der langjährige, allerdings unoffizielle Billardmeister Franz F e r l hat an die Sieger der ersten Mariborer Billardmeisterschaft die Aufforderung für einen Herausforderungskampf gerichtet. Die Kämpfe sollten bereits gestern abends beginnen, doch kam niemand von den herausgeforderten Meistern. Franz F e r l, der bekanntlich bei den letzten Kämpfen an vierter Stelle landete, hält nach wie

vor seine Herausforderung aufrecht, sobald man hoffen darf, daß es in absehbarer Zeit wieder erbitterte Kämpfe am grünen Tisch geben wird.

: Der beste Tennis-Trainer der Welt soll der Kalifornier B e a s l e y sein, der u. a. Weltmeister Bines, Sidney Wood und andere hervorrangende Spieler trainiert hat. Allison, der erst seit dem letzten Jahre so recht in den Vordergrund getreten ist, erklärt, daß er seine Fortschritte als Einzelspieler hauptsächlich Beasley zu verdanken hatte. Beasley ist bestrebt, Fehlschläge auf ein Minimum zu reduzieren, eine Methode, die bekanntlich auch Cochet als beste erklart. Beasley behauptet, daß 85 Prozent aller Gewinnpunkte von Fehlern des Gegners herrühren.

: Einen neuen Weltrekord stellte der Franzose Alcega im Leichtmittelgewicht mit 91.5 Kilogramm rechts Reifen in Paris auf.

: Die erste Davis-Cup-Meldung für 1934 hat Schweden abgegeben. Die Schweden beteiligen sich nämlich nicht am Wettbewerb des Jahres 1933 und müssen daher die Qualifikationsrunde für 1934, die im Sommer dieses Jahres ausgetragen wird, mitmachen.

Kino

Union-Louino. Wegen des durchschlagenden Erfolges wird der Sensationsklager „Paprika“ noch bis einschließlich Mittwoch vorgeführt. Schon bei der Premiere wurden die Zuschauer so mitgerissen, daß alsbald die köstliche Stimmung wieder, Frankreich, die beste ungarische Schauspielerin, spielt nicht nur die heißblütige, raffige Ungarin mit paprikarotem Blut, sondern feiert Triumphe ihrer unübertrefflichen Schauspielkunst. Nicht minder Paul S b e r b e r g e r, der als eingefleischter Junggeselle von der Tochter der ungarischen Steppe mitgerissen wird und schließlich in heftige Liebe zu ihr entbrennt. Auch die übrigen Rollen sind ausgezeichnet besetzt. Alles in allem: ein Film, wie ihn die Draustadt noch nicht gesehen und erlebt hat! — Demnächst der neue Sensationsklager „Ich bei Tag und Du bei Nacht“ mit Käthe von N a g y und Willy F r i t z c h

Burg-Louino. Nur bis einschließlich Dienstag die erstklassige Komödie „Wie sag ich's meinem Mann“ (Die Frau im Phantasma). Ein lustiger Film mit Renate Müller und Georg Alexsander in den Hauptrollen. — Am Mittwoch beginnt der große aktuelle Schlager „Die Herrin der Atlantis“, nach dem berühmten Roman von Pierre Benoit. In den Hauptrollen spielen Brigitte Helm und Gustav Diefel. Dieser Film wurde überall mit großem Erfolg vorgeführt. Erstaunliche Darstellungen, glänzendes Spiel u. wunderbare Aufnahmen zeichnen diesen Film besonders aus. Noch nie sah man eine so schöne Frau im Bild, wie Brigitte Helm in diesem Film, in dem sie die grausame, liebestolle Herrin der Atlantis spielt.

Feuilleton

Bolemit um Mich

Es soll nicht unbeantwortet bleiben, was der an der Entwicklung des hiesigen Theaters ehrlich interessierte und sehr begabte Regisseur Herr Vladimir S t r b i n s e k im „Bedernit“ an meinen kritischen Ausdeutungen des Dramas „Gott der Rache“ von Schalom Mich zu bemängeln hatte. Ich will die Motive, die zur Einsetzung des Werkes in den Spielplan geführt haben, keinesfalls zum Ausgangspunkt eines Streites machen, der dem Theater alles eher denn förderlich sein könnte. Noch weniger liegt es in meiner Absicht, als Rezensent d e m S p i e l l e i t e r und Darsteller R e d e und A n t w o r t zu stehen, in Fragen einer zumindest unabhängigen Kritik, die ihre Erwägungen in den Bezirken des künstlerischen Spielens läßt, weit davon entfernt, an den materiellen Existenzgrundlagen einer übrigens staatlich subventionierten Bühne zu rütteln. Wenn ich trotzdem zur Feder griff, um die aus meinem etwaigen Schweigen möglicherweise abgeleiteten Fehlurteile zu entkräften, so geschah es, weil ich folgendes feststellen lassen möchte:

Es ist Herrn M. Strbinsek in seinen breit gehaltenen Ausführungen nicht gelungen,

gen, meine Behauptung, daß Mich in seinem Stück Literaturverdichtete Lebensfreude zum roten Faden der Fabel wozu, zu entkräften. Jede Sprache, so auch die deutsche, hat ihre begriffliche Dynamik. Ich schrieb: „Ghetto-Lust, die man zum ersten Male zu atmen bekam. Jene stümperartige Atmosphäre, in der das Bordellparfüm und der einzigartige Schauderjüdisch-orthodoxer Familienmoral von einem gerissenen Berner sittlicher Werte im Mosaik für die billigen Zwecke eines Theaterstückes vermengt werden.“ Ich kann nichts dafür, daß Herr Strbinsek den zweiten zitierten Satz vermischt oder gar verstehert will. Gegen die Vermengung, **Einanderhachtelung der beiden Elemente der Lebensabwendigen, zweiliterarischen Fabel richtete sich also mein sogenannter kritischer Zynismus.** Wenn sogar Alfred Kerr, den Herr Strbinsek in Unkenntnis der Rassezugehörigkeit dieses berühmten Berliner Kritikers einen „Deutschenationalen“ und „Judenfresser“ nennt („besseren Erklärungen zweifelhaft sind“), bei Mich „Literatur und Abseitigkeit“ konstatiert, so ist dies für mich bestimmt eine Ehrenrettung. Der J u d e (und nicht „Judenfresser“) Alfred Kerr urteilt über den J ü d e n s e h e r Autor wie folgt: „Ich merke Literatur-Nähe: wenn ein Mädchenhändler mit anständigen Herzensgrund fortwährend von

der Reinheit seiner Tochter so handbühnerdicht deutlich spricht, daß ich weiß: aha, die wird verführt! Daß ich weiß: Theaterstück. Daß ich weiß: der Autor sucht, wenn dieser Vater sein Töchterchen mit unbegründeten Schubs verzweifelt in die Hurtenwelt stößt, er sucht eine Schlüsselwendung. Literaturstille...“ Ich bin weit entfernt von Range eines Kerr und fand, ohne jemals vorher seine Kritik gelesen zu haben, die einfache Behauptung: „Es ist schon sehr wenig glaubhaft, dieser jellische Konflikt eines polnischen Juden um die Rettung der Seele seines Kindes. Ein Bordellbesitzer kann solche Regungen gar nicht aufbringen. Tja, so was gibt es nur in der — Literatur.“ Das Urteil über „Gott der Rache“, ausgesprochen von A. Kerr, ist nicht umzustößen. Meine Kritik beweist nur, daß ich nicht in die Irre gegangen bin.

Anders steht der Schauspieler die Dinge, wiederum anders der Kritiker, auch wenn er — was nicht immer und bei jedem der Fall sein muß — die Vorgänge auf der Bühne nicht durch die „nationale, religiöse oder rassenschäpferische Brille“ zu betrachten pflegt. Wenn der Schauspieler in die Pluten der Polemik springt, um einen Dichter „zu retten“, dann nenne ich so etwas: Verwirrung der Begriffe, Vermischung der Grenzen in den Kompetenzbereichen der in- und

aufserhalb des Theaters für das Theater wirkenden Kräfte. Die Zeit, in der wir leben, hat wenig übrig für ein Theater, in dem man bemüht ist, literaturbedingte Glaubwürdigkeit als oberstes Dogma zu proklamieren. Herrn Strbinsek interessiert das Leben nicht im geringsten, wo denn doch zur Bühne die Blide gerichtet sind. Der Vorwurf, dem Theater „niedrige spekulative Klassenpolitik“ zugeschrieben zu haben, muß ich energigisch ablehnen, wo es sich bei mir nur um einen Rebenblick auf das zahlreiche Publikum gehandelt hat. Ich weiß, was schöpferische Kritik ist und wo die Rücksicht auf die Autoren endet. Daß die Kritik dazu da ist, negative Wertungen dem Publikum zu verheimlichen, daß glaubt mein verehrter Herr Strbinsek wohl selbst nicht. Ebenso wenig wird sich die Kritik ihre Maßstäbe von den Mitgliedern des Ensembles anfertigen lassen, das dürfen Sie nur glauben, Herr Strbinsek. Um jedoch den Hindernissen auszuweichen, die Ihrer Meinung nach die Kritiker dem Theater bereiten, schlage ich das wahrscheinlich beste vor: die Schauspieler schreiben die Kritiken gleich selbst. Dann werden die Autoren, für deren Mißerfolge nun auch Schauspieler empfindlich zu werden beginnen, gesichert sein. Mit anderen Worten: machen wir die Kutarkie auch gleich mitbringen! Das war in dieser Sache mein letztes Wort.

Friedrich G o l o w

Lokal-Chronik

Dienstag, den 14. März

Tanzabend Pia und Pino Matar

Das Tanzpaar Pia und Pino Matar, außerhalb der Staatsgrenzen zu einer gewissen Berühmtheit gelangt, wird auch unserem Publikum am 16. d. M. Gelegenheit geben, die schöpferischen Tanzdarbietungen dieses künstlerisch getriebenen, reformbeseelten Paares bewundern zu können. Es geht hier um jugendliches Drängen zu den nächsten und vollendeten Formen des klassischen, impressionistischen und grotesken Tanges. Pia und Pino Matar scheinen, nach den bisherigen Kritiken der führenden jugoslawischen Blätter zu urteilen, eine Offenbarung in der ständigen Wandel der Kunstgelehrten unterliegenden Tanzkunst zu sein. Das junge Paar hat in Deutschland besonders starke Beachtung gefunden. Wie verlautet, planen die beiden Künstler eine größere Tanztournee durch Deutschland u. die Tschechoslowakei. Nachstehend ein Urteil des „Slovenec“ über deren Darbietung der Tanzpantomime „Die Puppenfee“ von Josef Bayer: „Die beiden Künstler erwiesen sich als aufrichtige Kämpfer für die neue Richtung, als Rinder des neuen Menschen, der den Ausdruck sucht für seine intimsten Tiefen, sie bewiesen mit ihrem Auftritt aber auch ausgesprochenes Verständnis für den klassischen Tanz. In der „Puppenfee“ stellte das Tanzpaar ein vollendet gemischtes architektonisches Gebäude auf, einen ungeheuren ästhetischen Geschmack sowohl in der Idee der Szene u. der Kostüme, im Tanzrhythmus und in den Bewegungen. Die Typisierung der einzelnen Erscheinungsformen war eine geradezu überraschende, die Kombination überreich und farbenbunt.“ In ähnlichen Kritiken auch anderer Blätter wurde die Tanzkunst des Paares ganz verdient gewürdigt. In den Kreisen des hiesigen Publikums wird dem erlebten Tanzabend von Pia und Pino Matar umso interessierter entgegengesehen, als wir an solchen Darbietungen in unserer Stadt nicht gerade viel aufzuweisen haben.

Seltenes Jubiläum

In einer Zeit wirtschaftlicher Verzerrtheit, wo alte, vielbewährte Ueberlieferungen des gesellschaftlichen Lebens, die nicht zu den Selbstverständlichkeiten bürgerlicher und familiärer Einrichtungen in dem Verhältnis zwischen Herrn und Diener gehörten und als solche geschätzt und gepflegt wurden, immer seltener werden; wo man patriarchalische Einrichtungen, die in vergangenen Tagen bestanden haben, eigentlich nur mehr dem Namen nach kennt und sich über solche in sozialem Selbstständigkeitsdünkel mit einem geringschätzigen, mitleidigen Lächeln hinwegsetzen zu müssen glaubt, um ihre vermeintliche Unanwendbarkeit und Unzumutbarkeit in unserer Zeit zu kennzeichnen, ist es doppelt erfreulich, wenn es trotzdem auch heute noch Erscheinungen gibt, die wie ein lebendiges, ruhiges Denkmal einer glücklicheren Vergangenheit in unsere von allgemeiner Wirtschaftsnöte, von der Unzufriedenheit mit den bestehenden sozialen Verhältnissen und vom rücksichtslosen Daseinskampf erfüllten Zeit hereinleuchten und demnach wohl den berechtigten Anlaß bieten, ein solches seltenes Vorkommnis in besonderer Weise zu feiern. Den Gegenstand einer solchen Feier bildet ein schlichtes weibliches Wesen, das in seiner Beschcheidenheit niemals hervorgetreten ist und das heute wahrscheinlich nurmehr den früheren Familien unserer Stadt bekannt ist. Diese hochachtbare, ehrenwerte Frauensperson ist Fräulein Antonia W e r g l e s, die auf eine fünfzigjährige ununterbrochene treue Dienstzeit im Hause und in der Familie des seinerzeitigen, vieljährigen, bestbekanntesten Stadtarztes, des verstorbenen Herrn Dr. Artur M a l l y zurückblicken kann.

Am 15. März 1883 ist Antonia Bergles in den Dienst der genannten Bürgerfamilie eingetreten und hat sich seither, also ein halbes Jahrhundert lang, in guten und schlimmen Tagen, die die wechselvolle Zeit mit sich brachte, in vorbildlicher Anhänglichkeit an ihre Dienstgeber als „treueste Dienerin

ihrer Herren“ erwiesen. Sie hat alle Kinder der hochangesehenen Familie Dr. Mally, die sich heute insgesamt in hervorragenden Lebensstellungen befinden, von Kindheit auf im Hause und zum Teil unter ihrer persönlichen Pflege heranwachsen gesehen und ist heute deren Kindern, Nachkommen und Enkeln ebenso in Liebe und Treue zugetan und von Freude über ihr Wohlergehen erfüllt, wie ihrer eigentlichen Herrin, der nach dem Ableben des Herrn Dr. Mally in stiller Zurückgezogenheit lebenden verwitweten Frau Franziska Mally.

Antonia Bergles hat Freude und Leid unverbrossen, willig und arbeitsam mit ihrer Herrschaft geteilt, ja in diesem Streben sich gewissermaßen als ein mit ihren Dienstgebern untrennbar zusammengehöriges Ganzes betrachtet und war stets bemüht, ihren glütigen Dienstgebern gegenüber ihre Pflicht einwandfrei zu erfüllen. Diese musterhaften Eigenschaften gelangten während der langen Dienstzeit der Genannten immer in einer selten vorkommenden liebevollen Sorgfalt und aufopfernden Pflege ganz besonders auch in Krankheitsfällen der Familie und namentlich während des Krankenlagers des verstorbenen Herrn Dr. Mally in rührender Weise zum Ausdruck. Unzähligmale hat Antonia Bergles ihre Nächstenliebe, gepaart mit reiner Frömmigkeit und wahrem Gottvertrauen, auch den ihr sonst nahestehenden Mitmenschen uneigennützig bewiesen.

Ihre Menschenliebe, Treue, Selbstlosigkeit und Opferfreude hat ihr aber auch die Herzen ihrer edlen Dienstgeberin und deren ausgedehnten Familienkreis gewonnen, die ausnahmslos in ihrer lieben, guten „Toni“ gewissermaßen ein Stück ihrer eigenen Familie betrachteten und ehren und sich an dem Ehrentage ihrer „Toni“ nicht nur um die Scharen und sie zu ihrem Ehrenfeste beglückwünschten, sondern sich mit ihr freuen und sie in hervorragender, verdienter und vom Herzen kommender Weise auszeichnen.

Möge es der braven Jubilantin von der Vorsehung beschieden sein, sich ihres heutigen schönen Ehrenfestes noch viele, viele Jahre in froher Schaffenslust freudenvoll erinnern zu können!

Schädigung von Arbeiterinteressen

In der letzten Zeit sind gewisse Kreise bemüht, in das bislang harmonische Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern Zwietracht zu säen, um sich scheinbar auf diese Weise entweder bemerkbar zu machen oder für ihre Zwecke Vorteile herauszuschlagen. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit sind diese Leute bestrebt, zwischen Arbeitgeber und Arbeiterchaft eine direkte Schattensphäre zu schaffen, ohne daß sich die betroffenen Arbeiter dabei bewußt sind, daß dies in den meisten Fällen nur zu ihrem Schaden geschieht. Wir könnten für diese unsere Behauptung eine ganze Reihe von eklatanten Beispielen anführen, die den klaren Beweis erbringen, daß ein derartiges Vorgehen schließlich und endlich doch nur mit einer empfindlichen und meistens nicht mehr gutzumachenden Schädigung der vitalsten Lebensinteressen der Arbeiterschaft verbunden ist. Vielleicht läßt sich der eine oder der andere Arbeiter von diesen seinen zweifelhaften Ratgebern durch einen eventuellen, im Verhältnis zur damit verbundenen Schädigung seiner Gesamtinteressen ganz minimalen Gegenwartserfolg dazu verleiten, daß er unüberlegte Schritte tut, die ihm früher oder später eine bittere Entschädigung bringen müssen. Selbstredend kommt diese Ernüchterung gewöhnlich erst dann, wenn es schon zu spät ist. Es ist also ganz klar, daß eine derartige „Beratung“ unserer Arbeiter doch nur auf eine schwere Schädigung ihrer Lebensinteressen hinausläuft, die den Arbeiter und dessen Familie in ein schweres Unglück stürzen muß. Eben aus diesem Grunde, wo die vitalsten Interessen unserer Arbeiterschaft auf dem Spiele stehen und unverantwortliche Leute glauben, damit nach Belieben umgehen zu können, wäre es ganz gewiß am Platze, wenn sich auch unsere kompetenten Behörden für diese sonderbaren Berater unserer Arbeiterschaft interessieren und diese rechtzeitig vor einer weiteren Schädigung ihrer Interessen in Schutz nehmen würden. Gegen eine nützliche und wohlmeinende Aufklärung unserer Arbeiter ist gewiß nichts einzuwenden, doch wenn die vitalsten Interessen unserer arbeitenden Bevölkerung in Gefahr gebracht werden, dann ist es zweifellos nicht nur am Platze, sondern geradezu Pflicht unserer Verantwortlichen, daß sie diesen Vorgängen und ihren schädlichen Auswirkungen die volle Aufmerksamkeit schenken.

m. Für den Hermann Gruber-Abend, der morgen, den 15. d. M. im Saale der „Zadrzna gospodarska banka“ stattfindet, empfiehlt es sich, die Karten im Vorverkauf (Höfer) zu lösen, da mit Rücksicht auf das überaus zugräftige Programm ein starker Publikumsandrang zu erwarten ist.

m. Die Jahreshauptversammlung der Antituberkulosenliga in Maribor findet Freitag, den 24. d. um 20 Uhr im Saal der „Kavaljarna jadruga“ mit der üblichen Tagesordnung statt. Die übrigen P. T. Vereine in Maribor werden gebeten, ihre Vertreter zur Hauptversammlung zu entsenden.

m. Nächtliger Raubüberfall an der südlichen Stadtperipherie. Heute um Mitternacht wurde in Nova vas unweit der Stadtgrenze der pensionierte Bahnbeamte J. N. von zwei jüngeren Männern angehalten. Mit der Drohung „Geld oder Leben!“ durchsuchten sie ihm die Taschen. Da sie aber bei ihm kein Geld vorfanden, ließen sie den peinlich überraschten Eisenbahner seinen Weg fortsetzen.

m. Das nächste Zimmerschießen des Jagdvereines findet Mittwoch, den 15. d. um 20 Uhr im Gasthose Senica statt. Am Ende der heurigen Schießabende wird ein Preis-schießen veranstaltet werden, an dem aber nur jene Schützen teilnehmen können, die wenigstens fünfmal dem Zimmerschießen beigewohnt haben. Die Mitglieder des Jagdvereines sowie Freunde des Schießsports werden daher eingeladen, den nächsten Schießabenden möglichst zahlreich beizuwohnen.

m. Fahrtrabdiebstahl. Dem beim städtischen Autobusunternehmen beschäftigten Arbeiter Stefan Jelenč kam gestern ein Fahrrad, Marke Woll Nr. 615515, im Werte von 1800 Dinar abhanden.

m. Diebstahl. Vom Kraftwagen des Autotaxiunternehmers Andreas Kvitko entwendete gestern ein noch unbekannter Langfinger eine Kühltürfigur (belgisches Wappen) im Werte von 500 Dinar.

Bei Diebstahl regt der langemähe Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers den Körper schlank. Viele Professoren lassen das Franz-Josef-Wasser auch bei Blutkreislaufstörungen als ein höchst wertvolles Mittel nehmen, und zwar morgens, mittags und abends je ein Drittel Glas. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezerei-handlungen erhältlich.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:
Dienstag, den 14. März: Geschlossen. (Gastspiel in Cella).
Mittwoch, den 16. März um 20 Uhr: „Das Grab des unbekanntem Soldaten“. W. E.
Donnerstag, den 16. März um 20 Uhr: Tanzabend Pia und Pino Matar. Außer W.

Stadttheater in Cella

Dienstag, den 14. März um 20 Uhr: „Gräfin Mariga“. Gastspiel des Mariborzer Theaters.

m. In der Metzgerei (Bojvoda Putnil-Kaserne) wird morgen, Mittwoch um 11 Uhr ein Kaufvertrag für die Lieferung von Kalbfleisch, Milch und Semmeln abgeschlossen werden. Nähere Informationen erteilt das städtische Militäramt.



Auch die Mundschleimhäute erkranken,
wenn Sie den Mund nicht mit einem wirklich antiseptischen Mundwasser täglich pflegen.

ODOL
ist antiseptisch und dringt in die verborgensten Winkel und Falten der Mundhöhle ein. ODOL hält den Mund wirklich rein, befreit ihn von Bakterien und macht angesammelte Speisereste unschädlich. Verwenden Sie daher das sicher wirkende, seit 40 Jahren bewährte ODOL.



m. Trauungen. Dieser Tage wurde der Privatbeamte Herr Johann R o t t m a n n mit Frä. Marie G e r s e l j und der Besitzersohn Herr Anton B u t mit Frä. Marie G e r l i c a getraut.

m. Bibelvortrag. Der nächste Vortrag über die Thema „Wie löst die Bibel die soziale Frage?“ bzw. über die Teilfrage „Evangelium und Staat“ wird Mittwoch, den 15. d. M. (und nicht Donnerstag) um 20 Uhr im evangelischen Gemeinde-saale stattfinden. Jedermann willkommen!

m. Die Schachwettkämpfe in Maribor. In der am Samstag gespielten Runde siegte vom Marib. Schachklub noch Ostanek gegen Bidovis (Zel.). Die Partie Strnisa—Gobec wird am 21. d. zu Ende gespielt und dürfte mit einem Sieg für Strnisa enden. — Wenn wir die, in der vorigen Runde unterbrochene Partie Konic—Gojzic (Napredel) als Remis annehmen, so hat der Marib. Schachklub in der ersten Runde von 8 Punkten 7 erreicht und in der zweiten Runde 5 (+1) Partien gewonnen. Zusammen 12 Partien, also schon jetzt ein gewaltiges Uebergewicht gegen alle übrigen Klubs. „Triglav“-Spieler holten sich in der ersten Runde von den Eisenbahnern 5 Punkte, in der letzten Runde nur 3 Punkte. Eine Partie hängt noch. — Also zusammen 8 Punkte. Die Vertreter des „Napredel“ erreichten in der ersten Runde nur einen Punkt in der zweiten Runde gegen die Eisenbahner 5 Punkte, zusammen also 6 Punkte. — Die Kämpfe, die am Sonntag, den 21. d. im Hotel „Drel“ (Jagd-zimmer) ausgetragen werden, werden die Entscheidung des zweiten Platzes bringen. Der Stand ist nun folgender: Marib. Schachklub 1 1/2 (2), Triglav 8 (6), Napredel 6 (1), Eisenbahner 6 (1). Die größten Chancen für den zweiten Platz hat der Studentenklub „Napredel“.

m. Einen einzigen menschenfreundlichen Zweck verfolgt unsere Antituberkulosenliga mit ihrem Fond zur Errichtung eines Asyls für Tuberkulose in Maribor. Der Fond wird seinerzeit ausschließlich für die Verwirklichung dieses gesteckten höheren Zieles Verwendung finden. Dies mögen sich die edelmütigen Förderer des Fonds und alle jene, die es noch werden wollen, stets vor Augen halten. Man darf sich daher der Hoffnung hingeben, daß die Zahl der edlen Spender sich ständig vermehren wird. Kein Haus darf es in Maribor geben, in dem die menschenfreundliche Aktion der Liga früher oder später nicht festen Fuß fassen wird. Die monatlichen freiwilligen Beiträge sind fürwahr so minimal, daß jedermann die Möglichkeit geboten ist, seiner sozialen Pflicht gegenüber den Ärmsten der Armen nachzukommen.

m. Wetterbericht vom 14. März, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser +12, Barometerstand 748, Temperatur 0, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

Wirtschaftliche Rundschau

Warenclearing mit Oesterreich Eintreibung der österreichischen Außenstände — Behandlung der Kursdifferenzen

Die Ratifizierung der Lausanner Anleiheprotokolle und die in den letzten Monaten fortschreitende Ausgleichung der österreichischen Außenhandelsbilanz, welche durch das Einfuhrverbotregime — die österreichische Einfuhr im Jahre 1932 weist gegen das Vorjahr einen Rückgang um 807,7 Schilling auf — gefördert wird, haben die Bestrebungen des Präsidenten der Oesterreichischen Nationalbank Dr. Kleinböck in der Richtung einer liberaleren Handhabung der Devisenbewirtschaftung unterstützt und die Schaffung von Einrichtungen zur Abstattung der Auslandsverbindlichkeiten ermöglicht, welche sich durchaus bewähren. Diese Hilfsmaßnahmen der österreichischen Volkswirtschaft in Verbindung mit der neueren Rechtsprechung der österreichischen Gerichte, welche dem ausländischen Lieferanten die Anwendung des Auslandskurses bei der Annahme von Schillingzahlungen regelmäßig zusprechen, ermöglichen nunmehr die verlustfreie Klärung der österreichischen Außenstände.

Da die österreichischen Schuldner bei Schillingzahlungen in der Regel den für sie wesentlich günstigeren Wiener Zwangskurs der Umrechnung zugrunde legen und die Nachzahlung der Kursdifferenz meist verweigert wird, mußte die gerichtliche Zuerkennung des ausländischen Umrechnungskurses häufig in Anspruch genommen werden; die ständige Rechtsprechung der letzten Zeit anerkennt nunmehr den Anspruch des Auslandsgläubigers auf verlustfreie Liquidierung des Auslandszahlungsbetrages.

In einer neuen Entscheidung hat das Zivillandesgericht Wien dem ausländischen Gläubiger die Verabsichtigung zugesprochen, die schuldigen Auslandskurse im Rahmen der bestehenden Einrichtungen (Privateclearing usw.) für Rechnung des Schuldners zu beschaffen und die Kursdifferenz sodann im Klagenwege einzufordern. Voraussetzung für die Geltendmachung des Auslandskurses ist die erfolgte Festlegung eines auswärtigen Erfüllungsortes; das Handelsgericht hat als Berufungsgericht entschieden, daß für die Erfüllungspflicht zum Auslandskurs in der Regel Fakturalklauseln wie „Zahlbar

in . . .“, Erfüllungsort in . . .“ u. dgl. hinreichend sind.

Ähnliche Entscheidungen sind bereits mehrfach ergangen. Das Handelsgericht als Berufungsgericht in Wien hat ausgeprochen, daß „Schillinge nach dem ausländischen Kurs verlangt werden können, wenn die Fremdwährungsschuld nach dem Auslande zu bezahlen war.“ Seitens des Obersten Gerichtshofes liegt in einem analogen Falle die Entscheidung vor, wonach „im Falle verspäteter Zahlung einer Schuld das seit der Fälligkeit entstandene Disagio zu erfassen“ war. Auch das Bezirksgericht in Handelsachen erkannte in zahlreichen gleichlautenden, vom Berufungsamt bestätigten Entscheidungen dahin, daß als Umrechnungskurs der im Ausland geltende Kurs angesetzt werden müsse, weil der Lieferant — wenn er auch den Schillingbetrag nur durch seinen österreichischen Nachhader in Empfang nehmen könne — doch in die Lage versetzt werden müsse, in seiner Heimat den vereinbarten Fremdwährungsbetrag für die erhaltenen Schillinge zu erlösen; dies sei nur möglich, wenn Zahlung auf Grund des Auslandskurses erfolge.

Die Entscheidung der verschiedenen österreichischen Gerichte geben die Möglichkeit zu verlustfreier Abwicklung der Guthaben in Oesterreich, da die Einziehung des Schillinggegenwertes unter Umrechnung zum Auslandskurs durch eine inländische Stelle — als welche für auswärtige Firmen der Wiener Inzassoverein fungiert — jederzeit erfolgen kann. Erläge in Schillingwährung an den Wiener Inzassoverein können in jeder Höhe erfolgen, hiezu ist gemäß Art. 1, al 1 der Devisenverordnung eine Bewilligung der Prüfungsstelle für den Zahlungsverkehr mit dem Auslande bzw. der Oesterreichischen Nationalbank nicht erforderlich. Die Ueberweisung der in Schillingen eingezogenen Beträge in Auslandswährung an den Gläubiger ist nach Bewilligung seitens der Oesterreichischen Nationalbank in der Regel ohne weiteres möglich; der Verein beantragt diese Ueberweisung für die Verrechnung im Wege des Clearingverkehrs, so daß sich der Verrechnungsvorgang nunmehr in vereinfachter Weise abwickelt.

× **Im Warenclearing mit Italien** belief sich am 2. d. der Stand der angemeldeten, jedoch noch nicht befriedigenden Forderungen der italienischen Exporteure auf 54,25 Millionen Lire (20,45 Millionen mit der 33,8 Mill. vor dem 1. September 1932 und 38,8 Mill. nach diesem Tage). Bei der jugoslawischen Nationalbank eingezahlt, den italienischen Gläubigern dagegen noch nicht flüssig gemacht wurden bisher 28,7 Millionen Lire. Demgegenüber beliefen sich am Stichtag die Verpflichtungen der italienischen Importeure auf 20,29 (9,55 bzw. 10,74) Millionen Lire.

× **Devisenausschlag.** Der Finanzminister traf eine Verfügung, wonach in den Kurslisten der Wrien in Beograd, Zagreb und Subljana bei den paritätischen Devisenkursen als Fußnote auch die Prämie zu setzen ist. Bei allen Währungen, mit deren Staaten Jugoslawien Abkommen über den Clearing- oder Zahlungsverkehr besitzt (Italien, Belgische Zollunion, Tschchoslowakei, Frankreich, Deutschland, Oesterreich, Schweiz) beträgt die Prämie 28,5% und bei den anderen Währungen 20%.

× **Schilling-Disagio 27 Prozent.** Die österreichischen Exporteure, welche zeitweise den gesamten Erlös für ihre Ausfuhr dem Privateclearing zur Verfügung gestellt hatten, halten nun Exportbewilligung an, da sie der Meinung sind, daß im Zusammenhang mit der Dollarbewegung der Schweizer Franken und der französischen Franken wie das Pfund steigende Tendenzen aufweisen werden. Der Zuschlag zum Privateclearingkurs ist in

Wien auf 27% gestiegen. Je stärker die Kurse anziehen, desto geringer wird das Angebot der Exporteure, da man annimmt, daß ein weiteres Ansteigen des Ausschlag eintrifft. Da überhies im Augenblick keine Geldknappheit besteht, eine Realisierung der Exportbestände aus diesem Grunde also nicht notwendig ist, kann eine Entlastung auf dem Devisenmarkt erst durch Behebung des Fremdenverkehrs oder durch Behebung der österreichischen Anleihe erwartet werden. Die Umsätze im Privateclearing, die zeitweise erheblich gestiegen waren, sind seit Anfang März außerordentlich gering.

× **Starke erhöhte Schweineeinfuhr in der Tschchoslowakei.** Im Jänner ist die Schweineeinfuhr in der Tschchoslowakei weiter erheblich gestiegen. Sie erreichte 12.537 Stück gegen 5608 im Vorjahr und 7542 vor zwei Jahren. Besonders stark hat die Einfuhr jugoslawischer Schweine zugenommen, die im Jänner 5439 (i. V. 2445) Stück erreichte, ebenso aus Ungarn mit 2878 (1069) und aus Rumänien mit 2381 (1188) Stück. Die Einfuhr polnischer Schweine ist dagegen auf 656 (823) zurückgegangen.

× **Niederbergang der österreichischen Holzindustrie.** Nach Wiener Mitteilungen ist die österreichische Holzausfuhr seit dem Jahre 1928 mengenmäßig um 68% zurückgegangen. Die stärkste Abnahme der Holzexporte nach Deutschland zu verzeichnen, nämlich nicht weniger als 95%, sodas nach diesem Staate fast kein Holz mehr verfrachtet wird. Es folgen die Schweiz mit 62%, Italien mit 37%, Frankreich mit 36% und Un-

garn mit 29%. Noch augenscheinlicher sind die Riffen, wenn man den Wert des ausgeführten Holzes als Basis nimmt, da die Holzpreise seit dem Jahre 1928 etwa um die Hälfte gesunken sind. Es ist darum nicht zu verwundern, daß etwa 80% der Sägebetriebe in Oesterreich stillliegen.

× **Für die Abschaffung der Zollmauern.** Nach Mitteilungen des Internationalen Statistischen Instituts im Haag war im Vorjahr die Einfuhr in 27 der wichtigsten Staaten Europas gegenüber dem Jahre 1929 um 64% und die Ausfuhr um 65% geringer. In der gleichen Zeitspanne erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen in Europa auf rund 30 Millionen. Die Öffentlichkeit der meisten Staaten ist übereinstimmend der Ansicht, daß eine Vorbedingung für die Wiederkehr normaler Wirtschaftsverhältnisse die Abschaffung der Zollmauern und anderer Hemmnisse, die den freien Warenaustausch behindern, darstellt.

× **Französische Weinimportkontingente.** Die Pariser Regierung hat die Weinimportkontingente für März mit 272.450 Hektoliter festgesetzt. Von dieser Menge entfallen auf Spanien 177.450, Griechenland 43.650, Portugal 16.350 und alle übrigen Staaten zusammen 35.000 Hektoliter. Der auf Jugoslawien entfallende Anteil ist vorläufig noch nicht bekannt.

× **Stand der Nationalbank vom 9. d. M.** (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche). Aktiva: Metalldeckung 1989,90 (- 1,15), davon in Gold 1761,43 (+ 0,004), Wechselportefeuille 208,76 (- 6,45), Lombarddarlehen 341,28 (- 1,18), Guthabe an den Staat 600 (0). — Passiva: Banknotenumlauf 4620,35 (+ 34,39), Verbindlichkeiten gegen Sicht 854,29 (- 19,08), davon Forderungen des Staates 11,99 (+ 4,64), verbleibende Verbindlichkeiten in Giro 259,60 (- 34,58) und anderen Rechnungen 852,70 (+ 10,86). — Bedeckung 85,43% (- 0,12), davon in Gold 32,17% (- 0,09)

× **Mustermesse in Basel.** Vom 25. d. bis 4. April wird in Basel die alljährlich stattfindende Mustermesse der schweizerischen Produktion abgehalten werden. Die Besucher der Veranstaltung genießen auf den Bahnen bedeutende Fahrpreismäßigungen, so in Jugoslawien und der Schweiz eine solche von 50%, in Italien 25% und in Oesterreich und Deutschland 30%. Außerdem erhalten die Besucher eine Freikarte zur Befreiung der Messe und gentehen eine Ermäßigung der Sichtgebühr für die Einreise.

Bei verbotenen Wagen. Darmgärungen, fieberndes Rindgeschmack, Stirklopfkammer, Nieren- Stuhlverhaltung, Erbrechen oder Durchfall wirkt schon ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Mitterwässer sicher, schnell und angenehm. Am besten Magenkrämpfe besetzen das sich der Gebrauch des Franz-Josef-Wässers für den durch Essen und Trinken überladenen Verdauungsorganismus mehrere Wochen ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Radio

Mittwoch, 15. März.

- Subljana, 12.15 Uhr Mittagsmusik. — 17.30 Kinderrede. — 18 Kinderlieder. — 18.30 Englische Musik. — 19 Russisch. — 19.35 Uebertragung aus Wien. — 20.40 Musikvortrag. — 21.10 Abendmusik. — **Beograd**, 19.30 Jugoslawische Lieder. — 20.30 Uebertragung aus Wien. — 22.30 Nachtmusik. — **Wien**, 19.35 Symphoniekonzert. — 21.10 Hörspiel. — 22.35 Tanzmusik. — **Heilsberg**, 20.30 Volkalkonzert. — 21 Abendmusik. — 23 Tanzmusik. — **Breslau**, 20 Musikanten. — 21.30 Alte Tänze. — 23 Moderne Tänze. — **Poste Parisis**, 20 Konzert. — 22.10 Abendmusik. — 23.10 Tanzmusik. — **Sondon-Regional**, 20 Konzert. — 22.15 Abendmusik. — 23.30 Tanzmusik. — **Mühlader**, 20 Hörspiel. — 21 Delius-Abend. — 22.45 Tanzmusik. — **Leipzig**, 19.30 Konzert. — 22.15 Wagners Oper „Lohengrin“, 2 und 3 Akt. — **Daterek**, 20.45 Volkalkonzert. 21.15 Klavierkonzert. — 23 Jazz. — **Rom**, 20.45 Mussorgskis Oper „Borandina“. — **Hürich**, 19.45 Schülerakademie. — 21.45 Schülerakademie. — 21.45 Abendmusik. —

- Langenberg**, 20.25 Konzert. — 21 Hörspiel. — 22.45 Nachtmusik. — **Prag**, 20.05 Philharmoniekonzert. — **Oberkassan**, 19.35 Kammermusik. — 20.30 Komödienabend. — 22.30 Italienische Musik. — 23.05 Tanzmusik. — **München**, 20.50 Hörspiel. — 22 Abendmusik. — 22.45 Unterhaltungsmusik. — **Budapest**, 19.30 Opernabend. Sodann Jägermusik. — **Warschau**, 20 Mandolinenkonzert. — 21.10 Klavierkonzert. — 22.15 Tanzmusik. — **Davenport-National**, 20.30 Abgeordneter Mosley spricht. — 21.15 Symphoniekonzert. — 24 Tanzmusik. — **Königsbrunnhausen**, 19.35 Lieberabend. — 20 Uebertragung aus Breslau. — 23 Tanzmusik.

Aus Eutomer

H. Weinmarkt. Den 7. und 8. d. veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des Weinbauvereines einen Weinmarkt, der gut besucht war und den Käufern eine große Auswahl von guten und erstklassigen Weinen bot. Im ganzen waren nahezu 200 Weinproben ausgestellt. Die Preise bewegten sich zwischen 2,50 Din für guten Elshwein und 6 Din für Spitzenweine. Die Veranstaltung eröffnete der Vorsitzende der Ortsgruppe Herr J e m i j i d mit einer kurzen Ansprache. Er begrüßte u. a. Bezirkshauptmann Dr. J a r o n i k als Vertreter der Behörden, die Abgeordneten P e t o v a r und J o s a b J e m i j i d, das Mitglied des Senates S t u h a l a, Kellerinspektor J a b a v n i k und die Landwirte. Bezirkshauptmann Herr Dr. F a r n i k würdigte in seiner Antwort die Tätigkeit der Veranstalter und wünschte dem Weinmarkt besten Erfolg. Es waren auch Käufer aus dem Auslande anwesend. Wie verlautet, wurden über 2200 hl Wein verkauft, für eine gleiche Menge sind noch Verhandlungen im Gange.

H. Notstandsarbeiten. Vor einigen Tagen haben fast überall im Bezirk die Arbeiten zur Vinderung der Arbeitslosigkeit begonnen, für die der Bezirk 155.000 Dinar zur Verfügung gestellt hat. Fast überall werden Straßenarbeiten verrichtet. Der Tagelohn ist der ortsübliche.

H. Neueinteilung des Bezirkes. Wie verlautet, wurde im allgemeinen betreffs der Neueinteilung des Bezirkes ein Einvernehmen erzielt. Demnach würde der Bezirk Eutomer statt der bisherigen 69 Gemeinden deren nur 14 zählen. Es wären dies: 1. Eutomer im bisherigen Umfang mit 1500 Einwohnern; 2. Eutomer-Umgebung, bestehend aus Oden, Slamnjak, Preška, Strojca vas, Raskinci und teilweise Raskinci mit 3800 Einw., 2 Schulen und eine Pfarre; 3. Cezanjec mit Cezanjec, Branislavci, Stara cesta und einem Teil von Raskinci mit 1450 Einw., 2 Schulen und einer Pfarre; 4. Krizević aus den Gemeinden Krizević, Boreci, Bucekovići, Orlava, Mlasci, Mlj. Jarovi, Krizanci, Logarovi, Lufanci, Staranova vas, Vušja vas und der Ortschaft Rasabi aus der Gemeinde Murškol (4150 Einw., 2 Schulen, 1 Pfarre); 5. Verzej und zwar der Markt, die Gemeinde Ruzanci und der Ort Panovci aus der Gemeinde Orlava 1360 Einw., 1 Schule und Pfarre); 6. Mala Nedelja, bestehend aus Mala Nedelja, Radoslavci, Moravci, Godebarci (200 Einw., 1 Schule und Pfarre); 7. Radenci aus Boradeva, Riktarovi, Gratišje-Mota, Kavela und teilweise Ratošci, Murškol, Odelavci und Petanci (3400 Einw., 2 Schulen und 1 Pfarre); 8. Sv. Jurij aus Sv. Jurij, Polsehnedci, Saptinci, Galuša, Grabonci, Kraševci, Oslavci, Stančinci und Trbegovci (4500 Einw., 2 Schulen, 1 Pfarre); 9. Gornja Radgona im bisherigen Umfang mit 1300 Einw.; 10. Gornja Radgona-Umgebung, bestehend aus Orahovci, Orehovci, teilweise Police und Rjgovci, Mela aus der Gemeinde Ratošci und Lomanoci aus der Gemeinde Ritoica (2400 Einwohner, 1 Schule und Pfarre); 11. Ravnica aus Ševnica, Plivski vrh, teilweise Rjgovci und Police und Jhova vas aus dem Bezirke Maribor I. U., 1500 Einw., 2 Schulen und Pfarren); 12. Regova aus den Gemeinden Regova, Ivanjci, Ivanjci und teilweise Odelavci (2100 Einw., 2 Schulen und Pfarren); 13. Pače mit allen Gemeinden des Beckens und teilweise Plivca (4670 Einw., 2 Schulen, 1 Pfarre); 14. Strigova im bisherigen Umfang (6400 Einw., 4 Schulen, 1 Pfarre).

Modeschau

Das sind die neuen Hüte!



Reizend sind sie, diese vielfältigen Formen, die in der ganzen Aufmachung so viel Originalität und solch erlebten Stil und so oft auch den Stempel persönlicher Note geben.

Dängst weiß die elegante Frau, daß die Wirkung der Erscheinung vielfach durch den Hut bestimmt werde und darum ist seine Wahl auch nicht bloß eine Saisonfrage, sondern eine willkommene „Aufgabe“, die einiger Vorbereitung und sogar eines gewissen Studiums bedarf.

Früher einmal hatten es ja die Frauen sehr leicht, denn sie trugen einen und denselben Hut eine ganze Saison lang, u. zwar zu a l l e n Kleidungsstücken — und man war dadurch aller Sorgen ledig.

Die Welt ist aber heute trotz der Ungunst der Verhältnisse ganz entschieden anspruchsvoller geworden und man hat das Bedürfnis, zu jeder Art der Aufmachung auch den ganz besonderen Hut zu besitzen.

Umso interessanter ist es, die neue Hutmode zu studieren, da sie begrifflicherweise tausenderlei Anregungen bietet und eine Fülle modischer Einblicke vermittelt.

Es war schon oft der Fall, daß die Wirkung eines Hutes aus dem Materiale geholt wurde, aber ebenso häufig geschah es, daß der besondere Effekt von der Farbe ausging. Heuer aber ist es ganz entschieden die F o r m, die als ausschlaggebendes Moment zu werten ist.

Und im Zusammenhange damit ist es geradezu verblüffend, welche Wandlungsfähigkeit der Frau mit einem Male durch den Ideenreichtum der Hutmode geboten wird.

Wenn man nun in Erwägung zieht, daß ja neben der Form immerhin auch Farbe und Material wenn auch keine dominierenden, so doch eine sehr wichtige Rolle spielen und daß vor allen Dingen die Garnierung von Bedeutung ist, so wird man verstehen, daß das Studium der Hutmode heuer Konzentration erfordere und ein Kapitel sei, das nicht flüchtig behandelt werden kann.

Wir sagten schon früher, daß „für jede Gelegenheit der richtige Hut“ der Leitfaden der neuen Mode sei, so daß es sicherlich am besten ist, die einzelnen Typen ins Auge zu fassen, um das ganze, große Gebiet der Hutmode vollkommen kennen zu lernen.

Beginnen wir also mit dem j y o r t l i c h e n H u t, der ja nicht nur für Ausflüge, sondern auch für den Vormittag in der Stadt bestimmt ist, also am häufigsten benötigt wird. In unserer Skizze haben wir ein solches Modell an letzter Stelle festgehalten. Selbst ein flüchtiger Blick zeigt, daß der niedere Hutkopf und der tellerartige Eindruck charakteristische Momente der neuen Mode seien; eine leichte Schwingung des Randes ist trotz vielfach betonter gerader Krempen beliebt und kleidlich und die Zusammenstellung verschiedener Farben ein Effekt, der niemals außer acht gelassen wird; unsere Figurine soll einen Filzhut in tiefem Mandelgrün darstellen (eine Farbe, die fast zu jeder Modeschattierung paßt und darum auch ungenau erfolgreich ist!), wobei die Fäden des Hutrandes ein noch dunkler abgetöntes Lederband festhalten, das sich bei sportlichen Fassons sehr schick ausnimmt.

Ganz anders als diese verhältnismäßig schlichte Type ist der Hut, der für den N a c h m i t t a g bestimmt ist. Er lehnt sich zwar einigermaßen an die „Raffettenmodelle“ der vorigen Saison an, doch strebt jetzt der Rand rückwärts hoch auf, wodurch eine ganz neue Silhouette gegeben ist (Bild 1 der zweiten Reihe). Natürlich entsteht hier auch die Möglichkeit der Verwendung von zweierlei Material und von abstechenden Farben, wobei schwarz-weiß, dunkelblau und hellblau, hellgrün mit dunkelgrün und beige mit braun — in allerletzter Zeit auch beige oder braun mit weiß (!) hervorzuhelien wären.

Indem man Hüte dieser Art mit einer Blume, mit einem Bande oder mit einer Feder garniert, erzielt man sehr schöne Wirkungen; auch kann hier durch die Zusammenstellung von zweifarbigen Strohhüten, aber auch von Filz mit Seide oder von Seide mit Strohhüten ein aparter Eindruck erreicht werden.

Für wärmere Tage ist der breitrandige, flache Hut bestimmt, der also schon als charakteristischer B o r l ä u f e r der M o d e zu werten wäre. Er erscheint insofern beachtenswert, als der eingebogene Hutkopfrückwärts höher und vorne niedriger ist, wodurch die Form — wie man zu sagen pflegt — eine nicht alltägliche „Bewegung“ erhält, die sicherlich jedem ins Auge fällt. Ein Rand aufpuß ist hier immer sehr geschmackvoll, aber auch Girlanden und Tuffs aus flachen Blumen, die aus Flamiol oder Band, aber auch aus Pflanz- oder Organisch gearbeiteten sind, können einen sehr schiden und durchaus künstlerischen Gesamteindruck erzielen (Bild 2, obere Reihe).

Blumen sind ja überhaupt ein Detail, das heuer in der Hutmode eine wichtige Rolle spielt und sich der Haartracht der Frau, der entzückenden Lockenfrisur, stilvoll anpaßt.

Es gibt unter anderem ungemein interessante Strohhüte, die — flott drapiert — eine Verschmelzung von Kappe- und Tonking-Form anstreben, wobei eine Blütengirlande einen ausgezeichneten Uebergang darstellt. W i l l y U n g a r. (Sämtliche Skizzen nach Originalentwürfen von Willy Ungar.)

Für die Küche

h. Jägersuppe. Man kocht Kalbsfüße oder Schweinsfüße mit Wurzelwerk und Thymian in leicht gesalzenem Wasser weich, seicht es ab und schneidet die Schwarten nudelig. Dann dacht man eine dunkle Einkrenn, gießt mit der Brühe auf, gibt die geschnittenen Schwarten hinein, pfeffert und säuert kräftig. Wenn vorhanden, kann man etwas saure Milch oder Rahm einsprudeln.

h. Hausbratwürste. 25 Defragranm Schmetternes, ebensoviele Kalbsfleisch und 5 Defagramm Speck schneiden, mit etwas gehackter Zwiebel anlaufen lassen. Fes Fleisch dreimal durch die Maschine treiben, den Speck nebst Zwiebeln, Salz, Pfeffer und Majoran dazugeben, fingerlange und ebenso dicke Würstchen formen, in Mehl wälzen und in Butter rasch braten.

RAMOSI

Roman von D. Williams
Copyright in München bei Georg Müller.
(58. Fortsetzung.)

„Unter allen Umständen!“ beteuerte der Inspektor. „Ein Bursche wie der, paßt ins Gefängnis wie eine Erbse in ihre Schote!“

„Dann wäre es also das Beste, Sie führten ihn gleich ab?“

„Wir werden ihn erst durchsuchen“, meinte der Beamte.

Mit geschulten Händen tastete er den Gefesselten ab, der noch immer apathisch in seinem Sessel kauerte. Ein dickes Notizbuch, ein Zigarettenetui, ein Schlüsselbund und ein Messer fielen nacheinander auf den Pöschlarton des Schreibtisches. Bald kam ein geladener Revolver aus der Hüftentasche dazu. „Vorwärts nun!“ donnerte der Inspektor, riß seinen Gefangenen in die Höhe und stieß ihn zur Tür. Als Ardison einen Schritt vortrat, knirschte etwas unter seinem Fuß.

Crabod wies auf den zerbrochenen Champagnerkessel auf dem Teppich. „Ach so!“ sagte Ardison und streifte ein paar Glasplitter von den Fingern.

Als der Prinz an Joan vorbeiging, sah er sie an. Ein undurchdringliches Lächeln lag auf seinen Lippen. „Meine alte Amme

hat also doch recht gehabt! Aber sind nun Sie die Frau oder ist es Radja?“

„Weiter!“ kommandierte Ardison, und die beiden traten über die Schwelle hinaus. Ardison folgte ihnen — ein Ausdruck höchster Befriedigung verklärte sein ausgeprägtes Gesicht. Crabod blickte den Entschwindenden nach. „Was wollte er damit sagen?“ fragte er Joan.

„Er meinte eine Prophezeiung. Man hat ihm einst angedeutet, daß er den Tod durch eine Frau im Zeichen des Ram finden werde.“

„Im Zeichen des Ram?“ wiederholte Crabod und stand eine Weile sinnend. Dann hob er Joans Mantel vom Boden auf und hüllte sie darin ein. „Gott sei Dank, daß Ihnen kein Leid widerfahren ist!“

Er blickte ihr warm in die Augen. „Was hatte diese Bestie mit Ihnen vor?“

„Reden wir nicht von ihm!“ antwortete sie mit leisen Zittern.

„Aber wie in aller Welt haben Sie mich hier gefunden?“

„Nicht weit entfernt ist eine leere Villa. Dort wohne ich schon seit fünf Tagen und beobachtete abwechselnd mit Ardison dieses Haus und seine Bewohner. Ich lag auch heute abend auf der Lauer und sah Sie ankommen. Der Inspektor war dienlich auf eine Stunde nach Cannes gefahren, und ich mußte auf seine Rückkehr warten, da ich nie-

mand entweichen lassen wollte.“

Von unten rief plötzlich eine heftige Stimme: „Hallo, Hallo!“ Doch Crabod achtete nicht darauf. Er sah nur Joan.

„Wie kommen Sie nach Cannes?“

Das Blut schoß ihr in die blassen Wangen. Ihre Augen waren unter den langen Wimpern verborgen. Sie drehte das Taschentuch zwischen den Fingern. „Ich wollte“, begann sie und brach ab. „Es war . . . ich dachte, ich wollte . . . Sie wiedersehen!“

Sein Gesicht war jetzt ganz nahe bei dem ihren, aber sie wandte schein den Kopf zur Seite. Er legte die Hände auf ihre Schultern und zog sie sanft an sich. „Joan . . .?“ flüsterte er zärtlich. „Joan!“

Sie hob den Kopf und sah ihn an — eine Bestiegte.

In diesem Augenblick wurde heftig die Tür aufgerissen. Ein Polizist in Uniform stand auf der Schwelle. „Mein Herr, Sie müssen sofort herabkommen!“

Crabod folgte eilig seinem Wunsch. Joan trat ans Fenster. Vor dem Lortz hielt ein Automobil, dessen blendender Scheinwerfer einen Ausschnitt leuchtend grüner Palmen aus der Gartenfinsternis heraus hob. In keinem Lichte bligten die niederstürzenden Regentropfen wie schräge Lanzen.

Nach einer Weile vernahm man das Murmeln von Stimmen und unruhige Schritte in der Halle.

Gleich darauf kam Crabod wieder. „Der Wagen des Inspektors steht draußen. Wir fahren in die Stadt zurück.“

Schweigend gingen sie zusammen die Treppe hinab. Am Haustor brannte die Lampe. Von Ardison und seinem Gefangenen sah man nichts. Draußen im strömenden Regen wurde der schwarze Warrig eines großen, offenen Autos erkennbar. Ein Polizist stand bei der Haube und fühlte den Kühler aus einer Wassertanne. Sie blieben einen Augenblick stehen und schauten ihn zu.

„Ich muß ihm zu trinken geben“, meinte der Beamte munter. „Der Wagen ist heute nacht schon tüchtig gefahren, und die Maschine hat sich heiß gelaufen.“

Das Wasser gluckte im Kühler, und kläglich prasselte der Regen. Der Mann stellte seine Kanne auf den Kies und begann die Kühlerschraube zuzudrehen, auf der als Glückstalisman eine Maskotte, ein glänzendes, silberner Gegenstand, befestigt war. Das weiße Metall glänzte hell im Strahl der Seitenlichter.

Joan legte die Hand auf Davids Arm. „Oh, sehen Sie doch!“ flüsterte sie mit furchtbarer Stimme.

Die Maskotte war der Kopf eines Rams. — „Die Prophezeiung!“ flüsterte sie und schmiegte sich ätzend an den Geliebten. Er schrak und schaute ihr ernst und sorgend ins bewegte Antlitz.

Verkauf einer Buchdruckerei.

Aus der Konkursmasse der Kmetijska eksportna zadruga in Maribor wird an den meistbietenden Interessenten mit der Uebertragung der Gründungslage die Firma **Podravska tiskarna, družba z o. z. in Maribor, Gregorčičeva ulica 6** (mit der Druckereikonkession) für nicht weniger als den Schätzwert **Din 259.841.—** gegen sofortige Bezahlung in bar netto verkauft.

Offerte sind an den Konkursmasseverwalter schriftlich bis **3. April 1933** zu adressieren und werden sodann sämtliche Interessenten persönlich zur mündlichen Offert-Lizitation eingeladen, bei welcher die Kautions im halben Betrage des Schätzwertes zu erlegen ist.

Der Schätzungsbericht und alle Einzelheiten des Verkaufes stehen beim Konkursmasseverwalter zur Verfügung, wo auch die Besichtigung der Druckerei bewilligt wird.

Konkursmasseverwalter Dr. Snuderl Max, Rechtsanwalt, Maribor, Aleksandrova c. 20

Kleines Anzeiger

Verschiedenes

AUTO-BATTERIEN
neu, sowie Leihbatterien, stets geladen, lagernd. Reparaturen. Ladestation. „Vesna“ Akumulator Maribor. 19 6

Mode-Journale: Smart, Star Stella, Elite, Iris, Star Mänel und Kostüme, Schöne Wienerin, Elegante Wienerin, Wiener Modellschau, Wiener Mode-Album, Wiener Moden-Revue, Wobach, Revue de Modes, Record, Favorit, Die Wienerin, Lyon Mänel und Kostüme, Praktische Kindermode, Elegante Feminine, Le Jardin, Mode de Travail, Iris La Blouche. Dr. Enfant empfiehlt F. 9. 1448

Realkäten

Schöne sonnige Villa sowie Zinshaus, etwas bar u. Sparbuch, Büro „Kapit“. Gosposka ul. 28. 3175

Aus freier Hand wird der Besitz in Maribor Meljska cesta Nr. 65 († Frau Maria Klauich) im Schätzwerte von 228.847 Din. verkauft. Informationen in der Kanzlei des öffentlichen Notars Dr. Jvo Sorli in Maribor, Aleksandrova cesta 14. 3148

Zukaufen gesucht

Kaufe Gold, Silber, Brillanten,Adr. Berno. 3105

Kaufe altes Gold, Silbertröten, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska c. 8. 3857

Markthaben in Deutschland gesucht, Anträge unter „Markt“ an die Berno. 2322

Einlagebücher des Vorjahrsver-eines Plus und anderer Geld-institute zu kaufen gesucht, An-träge unter „Einlagebuch“ an die Berno. 3100

Zu verkaufen

Bruterie von weißen indischen Laufenten je Din. 3.— zu ver-kaufen, Drei Leiche Nr. 14. 3149

Apfel zu Stockweden hat ab-zugeben mit 50 Para per kg Z-videmsel, Maribor, Koroska ul. 36. 3153

Achtung, Gartenbesitzer! Guter Gärtner zu verkaufen, Auf-gärtner, Balazorjena ul. 39, bei der Karntnerbahn. 3159

Modernes Kinderportwagel sehr günstig zu verkaufen, Auf-gregorčičeva ul. 14. 3108

Bereifte Wurzelreben Sorte „Reich-Riesling“, 1- u. 2-jähr-ig abzugeben Gräf. Meran-sche Gutsverwaltung in Ver-podol, p. Limbus. 1834

Bereifte Reben, Wurzelreben und Schnittreben, ebenso Ob-stämmchen hat noch abzugeben: Upravna posestva Guido pl. Bon-jagr, Dobruva, p. Mostanj-ec. 3022

Kaffee heute roh eingelangt wird jede Woche frisch gebrannt. Alle Sorten en gros und en detail zu billigsten Tagespreisen zu haben im Spezereigeschäfte Bid Murko, Maribor, Meljska cesta 24. 3110

Einrichtung für Spezereige-schäfte, Stellas, Tischläden etc. billigst zu verkaufen, Antrags-bei der Firma M. Diet Glavin-ica. 3010

Fräsmaschine, Bandfräge, Fle-tromotor, Ein 9 HP, Maschi-nenvorlege und Holzfräge mit Nageleisen preiswert abzugeben. Kanzlei Dr. L. Rühlstein und Dr. E. Kupnik, Maribor, Sod-na ul. 14. 3980

Wohnung zu vermieten, Beo-grajška ul. 18. 3151

Schönes, separ. Zimmer, ruhig, sofort zu vermieten, Sodna ul. 14/1, Tür 6. 3163

Größeres Lokal, derzeit Wäsche-fabrik, geeignet für kleines In-dustrieunternehmen, bis-a-vis Hauptbahnhof ab 1. April 1933 zu vermieten, Anfr. Sodna ul. 15/1. 2958

2 Zimmer und Küche zu ver-mieten mit 1. April, Balazor-jeva ul. 42. 3161

Für 2 Damen oder kinderlose Paare Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Veranda, sofort bezie-hbar im Zentrum. Desgleichen 3 Zimmer, Wohnung, Büro „Ra-pid“, Gosposka ul. 28. 3174

Sep. möbl. Kabinett, rein, ru-hig zu vermieten, Sodna uli-ca 16/5. 3142

Wohnung zu vermieten, Beo-grajška ul. 18. 3151

Schönes, separ. Zimmer, ruhig, sofort zu vermieten, Sodna ul. 14/1, Tür 6. 3163

Größeres Lokal, derzeit Wäsche-fabrik, geeignet für kleines In-dustrieunternehmen, bis-a-vis Hauptbahnhof ab 1. April 1933 zu vermieten, Anfr. Sodna ul. 15/1. 2958

2 Zimmer und Küche zu ver-mieten mit 1. April, Balazor-jeva ul. 42. 3161

Für 2 Damen oder kinderlose Paare Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Veranda, sofort bezie-hbar im Zentrum. Desgleichen 3 Zimmer, Wohnung, Büro „Ra-pid“, Gosposka ul. 28. 3174

Sep. möbl. Kabinett, rein, ru-hig zu vermieten, Sodna uli-ca 16/5. 3142

Wohnung zu vermieten, Beo-grajška ul. 18. 3151

Schönes, separ. Zimmer, ruhig, sofort zu vermieten, Sodna ul. 14/1, Tür 6. 3163

Größeres Lokal, derzeit Wäsche-fabrik, geeignet für kleines In-dustrieunternehmen, bis-a-vis Hauptbahnhof ab 1. April 1933 zu vermieten, Anfr. Sodna ul. 15/1. 2958

2 Zimmer und Küche zu ver-mieten mit 1. April, Balazor-jeva ul. 42. 3161

Für 2 Damen oder kinderlose Paare Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Veranda, sofort bezie-hbar im Zentrum. Desgleichen 3 Zimmer, Wohnung, Büro „Ra-pid“, Gosposka ul. 28. 3174

Sep. möbl. Kabinett, rein, ru-hig zu vermieten, Sodna uli-ca 16/5. 3142

Wohnung zu vermieten, Beo-grajška ul. 18. 3151

Schönes, separ. Zimmer, ruhig, sofort zu vermieten, Sodna ul. 14/1, Tür 6. 3163

Größeres Lokal, derzeit Wäsche-fabrik, geeignet für kleines In-dustrieunternehmen, bis-a-vis Hauptbahnhof ab 1. April 1933 zu vermieten, Anfr. Sodna ul. 15/1. 2958

Wohnung zu vermieten, Beo-grajška ul. 18. 3151

Schönes, separ. Zimmer, ruhig, sofort zu vermieten, Sodna ul. 14/1, Tür 6. 3163

Größeres Lokal, derzeit Wäsche-fabrik, geeignet für kleines In-dustrieunternehmen, bis-a-vis Hauptbahnhof ab 1. April 1933 zu vermieten, Anfr. Sodna ul. 15/1. 2958

2 Zimmer und Küche zu ver-mieten mit 1. April, Balazor-jeva ul. 42. 3161

Für 2 Damen oder kinderlose Paare Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Veranda, sofort bezie-hbar im Zentrum. Desgleichen 3 Zimmer, Wohnung, Büro „Ra-pid“, Gosposka ul. 28. 3174

Sep. möbl. Kabinett, rein, ru-hig zu vermieten, Sodna uli-ca 16/5. 3142

Behördlich bewilligter Ausverkauf

ab 3. März 1933

Wegen Auflösung des Geschäftes werden unten angeführte Waren zu staunend billigen Preisen ausverkauft. Unterlassen Sie nicht die Gelegenheit der Anschaffung der billigsten Artikel aus meinem reich sortierten Lager.

Kammgarnstoffe für Herren engl. und tschechischer Provenienz, schöne Dessins für Sportanzüge, **Trenchcoatstoffe**, **Damenkleiderstoffe** aller Arten: **Crepe de Chine**, **Crepe Satin**, **Crepe Falle**, gemusterte **Seide**, **Baumwoll-** und **Zwirnstoffe** für Hauskleider, verschiedene **Herrenkonfektion**, ca. 200 Sorten **Felle**, **Frenge**, **Zephyre**, **Popelins** für Herrenwäsche und **verschiedene andere Artikel**. Als Zahlung werden auch **Sparkassebüchel** angenommen. Den bisherigen **Abnehmern** wird ausnahmsweise die **Bezahlung** in **Monatsraten** bewilligt. 2671

NACHLASS 20 bis 50%!

L. ORNIK

Maribor, Koroska cesta 9

Zu verkaufen: **Obeliskische**, 2-jährige **Berechnungen** **Flieber**, **elufsch** und **gefällblühend**, **lla**, **dunkelrot** und **weiß**, 2-jährige **Berechnungen** m. **Blütenknospen** **Prunus triloba**, **Gartenerb-been**, **großstrüchtige** „**Rottkäpple** vom **Schwabenland**. Maribor, Meljska cesta 40. 3002

Zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten, Lattenbachova ul. 18, Tür: 1. 3161

Sonniges möbl. Zimmer an so-liden Herrn ev. sofort zu ver-mieten, Presernova ul. 34/1. 3156

Reines, möbl., separ. Zimmer sofort zu vermieten, Anf. Berno. 3150

Spazierzimmer und Zimmer und Küche zu vermieten, Buijska c. 28. 3154

Schön möbliertes kleines Stie-genzimmer an soliden Herrn zu vermieten, Magdalenska ul. 17, 1. St. 3171

Nettes gassenförmiges, streng se-pariertes möbl. Zimmer an einen oder zwei Herren gleich-ig zu vermieten, Koroska c. 19/1, Tür 1. 3170

Zimmer an 2 Herren od. Frau-lein samt Verpflegung zu ver-geben, Koroska c. 17/1 rechts. 3168

Sie werden

ohne viel nachzudenken, feststellen, daß Sie nicht einmal nach langem Suchen ein besseres Mittel für die Zahnpflege finden können, wie den ausgezeichneten

Diana

Franzbranntwein

Es genügen einige Tropfen auf ein Glas Wasser und Sie erhalten ein ausgezeichnetes Mittel zur Spülung des Mundes und Rachens, ein Mittel, das Ihnen die Zähne vor Fäule schont. — Mit dem Inhalt von Alkohol und Menthol dient dieses weltbekannte Hausmittel als starkes und erprobtes Antiseptikum. 937

Gedeket der Artituberkulosen-Liga!

Mietshof ab 1. Mai zu ver-pachten: insgesamt ca. 19 Joch Felder (bestellt), Wiesen und Obstdarfen, gute Gebäude mit Dreihimmernwohnung, Lotes u. lebendes Inventar, elektr. Licht und Wasserleitung, 10 Minuten von der Station. Anfragen A. Pulner, Ruše. 3143

Kabinett samt Verpflegung zu vergeben, Trajova 2, Partierre links. 3147

In ein nettes, sonniges **Parlett** Zimmer wird ein solider Herr aufgenommen, Adr. Berno. 3165

Zu mieten gesucht

Zweizimmerige Wohnung wird von Beamtenfamilie bis 1. April gesucht, Anträge unter „Rein 52“ an die Berno 3155

Alleinstehende Frau sucht per sofort Zimmer und Küche, Adr. Berno. 3173

Gemischwarengeschäft zu ver-kaufen, womöglich am Lan-de, In Betracht kommt nur wirklich existenzfähiges Geschäft, Anträge unter „Guter Posten“ an die Berno. 3131

Alleinstehende, ältere Frau sucht mit 1. Mai Wohnung mit Zimmer und Küche, Anträge an die Berno unter „1900“. 3064

Keine **Zweizimmerwohnung** im Hauptbahnhofviertel sucht per 1. Mai, ev. früher ruhiges tin-derloses Ehepaar, Gefl. Auftr. unter „Reine Zweizimmerwoh-nung“ an die Berno. 3059

Stellengesuche

Chauffeur und **Automechaniker** sucht Stelle als Chauffeur oder andere Vertrauensstelle, Jahresgehälte und Kautions zur Ver-fügung, Adr. Berno. 3158

Schaffer, Absolvent der Wein-Obst- und Ziegenbauhule, mit langjähr. Zeugnissen, verheiratet, kinderlos, sucht Posten, Zu-schriften unter „Wittriter“ an die Berno. 3106

Praktikanten mit 10jähriger Praxis sucht für jetzt oder spä-ter Anstellung, Unter „Bormer-ting“ an die Berno. 3172

Gärtner, ledig, bewandert in al-len Zweigen, mitarbeiten, sucht Stelle, Anfr. Ruša c. 35. 3132

Offene Stellen

Zwei Hausfrauen, die nicht d. slowenischen auch die deutsche Sprache beherrschen, werden ausgenommen. Eine kleine Kau-tion notwendig, Adr. Berno. 3152

Tüchtige Köchin wird für sofor-tigen Eintritt gesucht, Adresso Berno. 3160

Malers- und Anstreicherlehrlin-g wird aufgenommen bei Alb. Renner, Krzevina, Praprotni-koza ul. 27. 3159

Gehilfin für Damenkleiderei, die selbständig Mäntel u. Klei-der nähen kann, findet gute Be-zahlung im Salon Armbruster, Maribor, Slovenska ul. 4. 3146

Ein Millionär



berichtet nun

weshalb er ein armes Arbeitsmädchen heiratete

„In dem Augenblick, wo sie mich anschaute, war ich durch die reine, frische, weisse Schönheit ihrer Haut bezaubert. Ich entschied mich auf der Stelle und dann verlangte ich sie zu meiner Frau.“
Jede Frau kann nun leicht eine weiche, weisse und glatte Haut besitzen, die Art von Haut, die alle Männer lieben und bewundern. Man beginnt bloss mit dem täglichen Gebrauch der neuen **Creme Tokalon**, Hautnahrung, weisse (nichtfettend). Sie enthält prädisponierte Sahne und Olivenöl, verbunden mit aufhellenden, stärkenden und zusammensetzenden Bestandteilen. Sie dringt sofort ein, rundet gereizte Hautröten, verengt erweiterte Poren. Macht die dunkelste, rauheste Haut weiss und weich. Verleiht der Haut innerhalb von 3 Tagen neue, unbeschreibliche Schönheit und Frische, wie sie auf keine andere Art zu erzielen sind. Sie sollte jeden Tag ge-braucht werden.

Die schönsten

HANDARBEITEN

in Kelim, Gobelin, Filet und Dichtl bringt

C. BUDEFELD, MARIBOR
GOSPOSKA 4-6

Schwäbisch-deutscher Kulturbund, Ortsgruppe Maribor

Einladung

zu der am Montag, den 27. März um 20 Uhr im Hofsalon des Hotels Halbwidl stattfindenden

HAUPTVERSAMMLUNG

- mit nachstehender Tagesordnung:
1. Verlesung des Protokolls der letzten Haupt-versammlung.
 2. Tätigkeitsbericht.
 3. Kassabericht.
 4. Bericht der Rechnungsprüfer.
 5. Neuwahlen in den Ausschuss.
 6. Allfälliges.
- Falls die Versammlung zur angegebenen Zeit nicht beschlußfähig im Sinne der Statuten sein sollte, findet um 20 Uhr 30 eine zweite Versammlung statt, die auf jeden Fall beschlußfähig ist.
- Maribor, am 14. März 1933. 3147
- Der Schriftführer: Der Obmann:
Dr. Leo Gozani Dr. Lothar Mühlisen

Zur Saison! Zur Saison!

Alle Sorten Gras — Klee — Gemüse und

Blumensamen

insbesondere aber **Riesen-Runkelrüben** in allerbesten Qualität, kaufen Sie am besten bei der altrenommierten Firma

M. BERDAJS, MARIBOR
Tel. Nr. 23-51 (Interurban)
Gegründet 1869 2006 Gegründet 1869

Nur mit dieser Marke allein ist es der richtige

FREUND DER HAUSFRAU

Er erspart an Brennmaterial bis 60% beschleunigt das Kochen um 30% und erhöht die Wärmeabgabe um 75%

Vertretung:
Ivan Brajčič, Maribor Meljska cesta 38